Bavar
2538

Bav.
2538

Stengel

<36622300600010

<36622300600010

Bayer. Staatsbibliothek

8° Bav.

8° Bav. 2538

Der

königl. baier. Brigade-General

Carl Frhr. von Stengel

an

seine Gönner und Freunde

über

die Tage seines Schicksals

seit dem 9ten Oktob. 1809.

München 1810.

15 B

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Meine Gönner und wahren Freunde über das, seit 10 Monaten über mich verhängt gewesene Schicksal zu beruhigen; ihre gütige und ausgezeichnet mir bewiesene Theilnahme während dieser meinem Herzen so langen Zeit; wo ich aus Grundsatz mich ihrem Umgange, ihrem Troste, ihrem Rathe entzog, mit einem freyen unbefangenen Ueberblicke des Ganzen zu lohnen; ist mein Zweck, warum ich die freimüthige Darstellung meiner Geschichte in dieser Form sammelte. Die frohe Ueberzeugung, daß nicht einer meiner Freunde vor dem häßlichen Anstriche, den die Sache anfänglich hatte, zurücktrat, daß die Zahl derselben sich eher mehrte als minderte, ist die Ursache, warum ich bei der Unmöglichkeit, Allen durch eine schriftliche Erläuterung zu genügen, den, nur auf die Zahl derselben beschränkten und nur Ihnen gewidmeten, Druck dieses Heftes beschloß.

Dieser Voraussetzung füge ich demnach die angelegene Bitte bei, daß jeder meiner Gönner und Freunde, der dies Heft aus meiner Hand erhält,

mit gütiger Rücksicht auf meinen Zweck, behutsam mit demselben handeln wolle; denn ich will nicht mich vor der Welt rechtfertigen — das werden meine Richter thun. — Ich will Keinem, der mich kränkte, wiedervergelten; — denn ich weiß nothwendige Verhältnisse zu achten. — Ich will nur meine Gönner und Freunde überzeugen, daß ich nie aufhörte, ihrer Theilnahme und Freundschaft werth zu seyn.

Im August 1810.

Carl Frhr. von Stengel,
Königl. baier. Brigade-General und Offizier der kaiserl. franz. Ehrenlegion.

Vorerinnerung.

Nach 26 Dienstjahren, in welchen ich durch alle Grade der Offiziersstellen avancirte, jederzeit die Zufriedenheit meiner Vorgesetzten, und nie einen Vorwurf versäumter Dienstpflicht erhielt, und nachdem ich in vier Kriegen als Staabsoffizier immer bey der Avant= oder Arriere=Garde kommandirte, in Baiern, Oesterreich, Mähren, Schlesien und Pölen an den rühmlichen Thaten der baierischen Armee Theil nahm, und dafür mit dem Offiziers=Kreuze der französischen Ehrenlegion belohnt wurde, mußte es mir um so unerwarteter und schmerzlicher seyn, daß Se. Majestät der französische Kaiser in einem Tagsbefehle vom 9ten Oktober 1809 die allerhöchste Unzufriedenheit bezeugte, daß ich mich bei Golling durch eine Handvoll Bauern habe schlagen lassen, und befahl, mich vor eine Untersuchungs=Commission zu stellen. Dieser Tagsbefehl sagte:

„Sa Majesté L'Empereur et Roi est mé-
„contente du Général de Brigade bava-
„rois de Stengel, qui à Golling s'est
„laissé battre par une poignée de pay-
„sans etc."

Der Ungrund der Anklage, welche zu diesem Tagsbefehle Anlaß gab, ist auffallend, wenn man den Armeebefehl Sr. königl. Hoheit unseres Kronprinzen, als Commandirenden der 1sten baierischen Armee-Division, vom 27sten September über diese nämliche Affäre dagegen hält, worin Se. königl. Hoheit sagen:

„Der Herr General von Stengel hat drei „Angriffe auf seine Stellung bey Golling „mit Vortheil zurückgeschlagen, seine von „allen Seiten bedrohte Verbindung unge„stört erhalten, und nun eine neue Stellung „genommen, welche auch einem überlege„nen Feinde Trotz biethen kann. Ueber „diese Beweise von Muth und Klugheit „gebe ich daher den Truppen, ihren Of„fiziers und dem Herrn General meine „große Zufriedenheit mit Vergnügen zu er„kennen."

Se. Majestät der Kaiser hat zwar schon of Generäle vor Untersuchungs-Commissionen oder Kriegsgerichte stellen, auch die Schuldigbefundenen

strafen, aber noch nie denjenigen Gerechtigkeit versagen lassen, welche sich über die gegen sie gestellte Anklagen gerechtfertigt haben.

Wenn schon die angeordnete Untersuchungs-Commission am 27sten Oktober v. J. in Wien noch keinen Ausspruch gethan, sondern nur die Verifikation der von mir vorgelegten Beweise in Betreff der Stärke der Rebellen und der angegebenen Positionen noch verlangt hatte, sodann die Entscheidung Sr. Majestät dem Könige von Baiern überließ; so konnte ich deshalb dennoch um so mehr beruhigt seyn, nachdem der französische Herr General Comte Mathieu Dumas, Chef des General-Stabs des Fürsten von Neufschatel bei der Commission, vor den gegenwärtigen französischen und baierischen Generalen in den Worten sich erklärte:

„Ich finde nicht allein den General ganz „gerechtfertiget, sondern glaube noch be„merken zu müssen, daß wenn er anders „gehandelt hätte, als er gehandelt zu ha„ben hier beweist, er dann erst zu tadeln und „wohl gar verantwortlich gewesen wäre.“

Durch diese Zusammenstellung aller Befehle, Rapporte und Verhältnisse wird aber auch bewiesen werden, daß meine Dispositionen, weit entfernt einigen Nachtheil im Ganzen bewirkt zu haben, vielmehr nothwendig und nützlich waren, und

ich wirklich eher verantwortlich gewesen seyn würde, wenn ich ohne Ueberzeugung eines gewissen großen Vortheils 4 — 500 Mann der braven baierischen Truppen hätte aufopfern wollen, nur um länger eine Stellung zu behaupten, wozu ich keinen ausdrücklichen bestimmten Befehl hatte, und von welcher mir keine besondere Rücksicht bekannt war oder auch nur zweckmäßig scheinen konnte.

Daß aber durch diese Anklage zugleich auch die Ehre der königl. baier. Armee angegriffen sey, erhellet nur zu deutlich daraus, daß der bis jetzt noch nicht genannte Ankläger dadurch eben so, wie durch einen bey einer andern Gelegenheit gebrauchten Ausdruck, que le moral de l'armee a été affecté, die unglücklichen Resultate der ersten Angriffe auf Tyrol dem verminderten guten Willen und Muthe der Truppen mit eben so großem Unrechte habe zuschreiben wollen.

Von den auf diesen Gegenstand Bezug habenden Rapporten, Berichten und Befehlen nunmehr einen meiner erwähnten Absicht angemessenen Gebrauch zu machen, wird wohl um so mehr als erlaubt angesehen werden können, da dieselben für meine, von mir geforderte und anbefohlene, Verantwortung und Rechtfertigung die einzigen Rechtsbehelfe und Beweise, folglich die einzigen Rettungsmittel meiner so empfindlich gekränkten Ehre sind.

Erster Abschnitt.

Wenn ich in Betracht nehme, daß der Rückzug der königlich baierischen Truppen unter dem Commando des kaiserlich französischen Herrn Marschalls, Herzog von Danzig, im August v. J. aus Tyrol eigentlich die Epoche sey, auf welche alle, nachher sich drängenden Unannehmlichkeiten, Mißverständnisse und sehr wichtigen Nachtheile für die königl. baier. Armee mit Zuverläßigkeit berechnet werden können und müssen; so finde ich es nicht allein geeignet, sondern zur hellern Beleuchtung meiner eigenen Geschichte nothwendig, etwas von den, über diesen Rückzug statt gehabten, Verhandlungen hier mit dem Motto:

Veritas odium parit!

vorausgehen zu lassen.

Am 23sten August 1809 wurde den Brigade-Commandanten von dem Interims-Commando der ersten Armee-Division ein königliches allerhöchstes Rescript d. d. 19ten August zugeschlossen, wodurch sämmtliche Commandanten, über die von

dem kaiserl. französischen Reichsmarschall Herzog von Danzig geäußerte Unzufriedenheit, über das unmilitärische Betragen der Armee während der gegen Tyrol unternommenen Expedition, mit Beziehung derselben Mißlingen auf die Pflichtversäumniß von Seiten der Offiziere und Soldaten, zur Verantwortung gezogen wurden.

In der am 24sten August gehaltenen Versammlung sämmtlicher Herren Generale wurde hierauf beschlossen, die allergnädigst aufgetragene, modifizirte und mit Beweisen bekräftigte Berichte, ohne Hinsicht auf irgend eine Person, über den Plan, den Gang jener Expedition, und die Ursachen, welche das Mißlingen derselben zur Folge gehabt haben, vorzulegen, und zwar

a) daß die Herren Brigadiers und Commandanten eine detaillirte geschichtliche Darstellung über die auf dem Zuge nach Tyrol erhaltene Dispositionen und die Art ihrer Ausführung verfassen, und an das Divisions-Commando einschicken;

b) um aber diese Relationen in allen Rücksichten erschöpfend verfassen zu können, sämmtliche Stabsoffiziere ihrer unterhabenden Regimenter und Bataillons bei sich vereinigen, ihnen das königliche Rescript vorlesen und sie

auffordern sollen, was sie zur Erläuterung und Beleuchtung der Sache beyzutragen vermögen, schriftlich an Hand zu geben.

c) daß diese Relationen im Original an Se. Majestät den König eingeschickt, und mit einem von dem Divisions-Commando ebenfalls verfaßten Bericht begleitet werden sollen, daß

d) Sämmtliche diese Berichte, außer den angeführten auf Disposition und Ausführung derselben sich beziehenden Gegenstände, alles enthalten sollen, was die wahrscheinlichen Gründe erläutern könne, wegen welchen die Truppen gezwungen worden sind, Tyrol wieder zu verlassen. Sie sollen sich nicht minder auf alle jene bekannte Aeusserungen ausdehnen, welche der Herr Reichsmarschall Herzog von Danzig bey mehreren Gelegenheiten über das Benehmen der Truppen ausgedrückt hat, so wie

e) alles angeführt werden soll, was ihnen von Vorfällen bekannt ist, denen das Mißlingen der auf Tyrol gemachten Expedition als Folge einer Pflichtversäumniß zugeschrieben werden könne.

In Folge jenes allerhöchsten Befehls erstattete ich also nachstehenden Bericht.

Salzburg den 25. August 1809.

Aeußerung

des General von Stengel, im Namen der 2ten Infanterie-Brigade der 1sten Armee-Division.

Gegen die Beschuldigung Sr. Excellenz des Herrn Marschall Herzog von Danzig.

Der kaiserlich französische Herr Reichsmarschall Herzog von Danzig äußert unserm allergnädigsten Könige Vorwürfe der Unzufriedenheit, über das unmilitärische Betragen der königl. baier. Armee, während der jüngsten gegen Tyrol unternommenen Expedition, und rechnet das Mißlingen derselben als eine Folge der Pflichtversäumniß von Seiten der Offiziers und Soldaten.

Wer kann als ehrliebender Soldat dem lauten Zurufe seiner innern Ueberzeugung, stets, und bei jeder Gelegenheit, bisher durch die strengste Pflichterfüllung und selbst außerordentlich erprobten Muth, die genügensten Beweise seiner Liebe und Treue für König und Vaterland, und seines Eifers für die allgemeine Sache gegeben zu haben, so selbstverläugnend widerstehen, um nicht alles aufzubiethen, was diesen Vorwurf zu widerlegen, und von der gekränkten Ehre der baier. Truppen ganz abzuwenden im Stande ist? —

Unterzeichneter kann zwar nur legale Aufschlüsse und bestimmte Darstellungen über das geben, was seine, ihm gnädigst anvertraute Brigade, im Ganzen, oder in einzelnen Detaschements, in vereinten Bewegungen mit der ganzen Division, oder getrennt zur Ausführung des Hauptangriff-Plans auf Tyrol, beizutragen hatte.

Den Marsch von Linz bis Salzburg, so wie von Salzburg bis nach Innsbruck vollendete diese 2te Brigade durchaus ununterbrochen, als ein Theil der ganzen Colonne der ersten Armee-Division; und da hiebei durchaus nichts Beträchtliches vorfiel, und die königl. baier. Generäle kaum etwas von der Absicht, oder dem Plane dieser ganzen Operation erfahren konnten, so übergehe ich diesen Einmarsch bis Innsbruck, da er zu dem befraglichen Vorwurfe um so weniger einen Stoff geben kann, als die Zufriedenheit des Herrn Marschalls über das Betragen der Truppen beim Einmarsch in Tyrol, vielmehr das Gegentheil zum öftern aussprach.

Ueber den Marsch von Innsbruck nach Sterzing und wieder zurück, glaube ich nichts Bestimmteres anführen zu können, als was ich wiederholt in der Abschrift der bereits schon eingesendeten Relation hier nochmals vorlege.

Hierauf gründe ich mit beruhigter Ueberzeugung, daß die 2te Infanterie-Brigade, sowohl im vereinten als getrennten Verhältnisse in der 1sten Armee-Division an dem Mißlingen der Hauptexpedition auf Tyrol zu ihrer partiellen Schuld nichts zu verantworten habe.

So viel ich aber als General, dem die Ehre dieser ihm anvertrauten 2ten Brigade Pflicht seyn muß, dem alle und jeder einzelne Officier seine eigene Ehre für den gegenwärtigen Vorwurfsfall in die Hände legte, so viel ich also durch diese Bestimmungen aufgefordert bin, nach eigener Ueberzeugung vom Ganzen zu sprechen, so viel und unbefangen möge meinen Bemerkungen über diesen Gegenstand, hier Platz und Freiheit gestattet werden.

Se. Excellenz der Herr Reichsmarschall Herzog von Danzig haben noch nie, und auch dießmal noch nicht einem unserer Generäle oder Commandeurs nur das Geringste eines Operations-Plans mitgetheilt. Also kann es auch unmöglich bei dem gedachten Vorwurfe der auf Tyrol mißlungenen Expedition von ihm gemeint seyn, beim Entwurfe dieses Plans, uns auch nur die geringste Verantwortung zuzumuthen. Es bleibt also

nichts übrig, als dem Herrn Marschall zu beweisen, oder ihn in Gesammtheit zum Gegenbeweise aufzufordern, ob sich die königl. baier. Armee durch ihr Benehmen im Ganzen oder Einzeln, für die Ausführung der erwähnten Expedition etwas habe zu Schulden kommen lassen.

Diesen Gegenstand finde ich vor allem angemessen, alle Tagsbefehle und Dispositionen des Herrn Marschalls zum Grunde zu legen, und mit dem Tagebuche über alles, was geschehen ist, zu vergleichen, damit hell und unpartheiisch das Resultat hervorgehe, ob Mangel pünktlicher Ausführung, oder gar Pflichtversäumniß unserer Division das Mißlingen, guter und angemessener Dispositionen verursacht habe; oder daß der Beweis von selbst sich ausspreche, wenn vielleicht den gegebenen Dispositionen manches an der Hauptbasis gemangelt haben möchte.

Ich fordere vom ersten unserer Herren Generals bis zum jüngsten Offizier den auf, der von dem wirklichen Operationsplane auf Tyrol, mehr etwas als die gewöhnlichen Neuigkeiten bey den Piquetfeuern erfahren konnte; und doch sollten sie das unmilitairische Betragen als die alleinige Ursache des Mißlingens dieser so wichtigen Operation

auf Tyrol verantworten, ohne selbst dadurch zu nachstehenden Fragen berechtigt zu werden, und mit größter Billigkeit vordersamst eine genügende Beantwortung sich versprechen zu dürfen.

A) Welches waren die Haupttheile und Punkte des ganzen Angriffplans von Tyrol auf allen Seiten? —

B) Wieviel — Wo — Wie — Wann und Wohin sollten Colonnen auf den verschiedenen Punkten eintreffen. — Sind sie gekommen, oder nicht? —

C) Welches war die eigentliche und definitive Bestimmung unserer Colonne? Wie nahe oder wie entfernt blieben wir derselben? —

Der gewissenhafteste Vergleich der täglich erhaltenen Befehle und Dispositionen mit unsern Tagebüchern, über alles was hierauf geschehen ist, beweist unwidersprechlich, daß auch nicht der geringste Befehl des Herrn Marschalls ungenügt und unvollendet geblieben.

So wie die königlich baierische Armee schon im Jahre 1805 im Kriege gegen Oesterreich unter

dem

dem kaiserlich französischen Herrn Marschall Bernadotte (Prinzen von Ponte Corvo) dann im Jahre 1806 unter Sr. kaiserlichen Hoheit, Prinz Jerome (König von Westphalen) in Schlesien, und unter dem Herrn Marschall Massena (Herzog von Rivoli) in Polen, und endlich im Anfange dieses Feldzugs selbst unter den Augen Sr. Majestät des Kaisers Napoleon des Großen, die vollkommenste Zufriedenheit, Ehre und Ruhm zu verdienen, zu vermehren und zu erhalten wußte, so mit den nämlichen Gefühlen der pünktlichsten Pflichterfüllung, rückte auch jetzt in Tyrol die baierische Armee jedesmal vor, wo es befohlen wurde, stand und schlug sich, wann es befohlen wurde, und gieng zurück, weil es befohlen wurde, ohne Vermuthung oder Frage zu äußern, warum es befohlen wurde? — Diesen Charakter des ächten, rechtschaffenen Soldaten wird jeder in der baierischen Armee stets behaupten, so lange nicht Thatsachen aussprechende unumstößliche Beweise vom Gegentheile werden.

So standen wir am 10ten August, auf dem Punkte, wo uns der Herr Marschall am 7ten Halt machen ließ; wie die beiliegende Relation A. ausführlicher zeigt, war durch die Baiern Waffenstillstand auf unbestimmte Zeit und Unterhandlun-

gen mit dem Chef der Insurgenten und Oberkommandanten von Tyrol, Andreas Hofer (Sandwirth) zu Stande gekommen. — Es beruhte auf der Antwort, die der Herr Marschall an den Sandwirth am 11ten früh 9 Uhr abzugeben, zugesichert hatte — Warum wir am 10ten, Abends 10 Uhr, abmarschirten, kann nur der Herr Marschall beantworten.

In der einzigen, nach unsern Verhältnissen mit den Tyrolern, haltbaren Stellung im weiteren Thale von Insbruck, war nur eine Meinung und Aeußerung von allen unsern Offizieren im Lager, daß wir nämlich mit hinlänglichen Lebensmitteln und Munition Jahr und Tag da bleiben konnten. Warum litten wir an allem Noth? Wer hat mangelhafte Anstalten zu verantworten? Die Armee oder der Commandirende?

Und wenn dessen ungeachtet, daß man so wenig für die Truppen sorgte, oder sorgen konnte, daß wir kaum der Erwähnung werthe Gelegenheit finden konnten, offensive oder defensive gegen einen sichtbaren Feind uns als ächte oder unächte Soldaten zu bewähren, sondern in scheinbarer Nothwendigkeit des Haupt-Operationsplans, wie wehrloses Wild im Kesseljagen ein paar tausend Mann ver-

loren, dennoch keiner des ganzen General=Staabs Sr. Excellenz des Herrn Marschalls, oder der Herr Marschall selbst, nicht einen Offizier oder einen Soldaten nahmhaft machen können, der Mißmuth, Unwillen, oder wohl gar Ungehorsam äusserte, wenn keiner unter ihnen die Gelegenheit, den Ort und den Augenblick bezeichnen kann, wo dergleichen Betragen, durch welches das Mißlingen der Expedition auf Tyrol nur veranlaßt oder gänzlich verschuldet werden konnte, der ganzen baierischen Armee oder einem einzelnen Individuo beigemessen werden dürfte; so finden sich alle Herren Offiziers dieser Brigade, und ich in ihrem Namen, uns aufgefordert, ein hohes Divisions=Commando um hochgefällige Einleitung zu bitten, daß der Herr Marschall, Herzog von Danzig, von seiner allgemeinen, so zu sagen anonimen Anklage zur speziellen Bethätigung seiner Sagen aufgefordert werden, forderſamst aber wegen der, durch dieß Benehmen allerdings und natürlich in unserer Armee sehr lebhaft gewordenen üblen Stimmung gegen die Person des Herrn Marschalls, die baierische Armee künftig unter dem Commando eines andern Herrn Marschalls Gelegenheit haben möchte, sich in ihrem bisherigen Ruhme neuerdings zu bewähren.

v. Stengel, General.

Vorstehendem Antrage des Herrn Generals und Brigadiers von Stengel sind vollkommen einverstanden, und unterzeichnen zur Bestätigung die anwesenden Staabs-Offiziere in der Brigade

v. Aubert, Obrist.
v. Klein, Obristlieutenant.
Duppel, Major.
Hugenpot, Major.
Theobald, Major.

A.

Bivouaque bei Insbruck am 14ten August 1809.

Relation
der königlich baierischen 2ten Infanterie = Brigade der ersten Armee = Division, über den Marsch von Insbruck nach Sterzing und wieder zurück.

Zum
hohen ersten Divisions=Commando.

Diese zweite Infanterie=Brigade marschirte am 5ten August nach erhaltener Marschordnung in der ersten Division nach Steinach, wo bivouaquirt und am 6ten nach Sterzing vorgerückt wurde. Am 7ten wurde das Bivouaque $1\frac{1}{2}$ Stunde vor Sterzing, bei Wölfenstein bezogen, wo am 8ten Unterzeichneter den Befehl erhielt, das 4te Regiment und sämmtliche Schützen in dieser von der ersten Division besetzten Stellung zurück zu lassen, und mit 8 Compagnien des 8ten Regiments die 3 Reserve = Bataillons des Herrn Obrist Grafen Arco in der Stellung auf der Anhöhe von Thuins, rechts von Sterzing, abzulösen.

Einige Stunden nach dieser Ablösung ließ ich die Insurgenten im Gebirge, rechts meiner Stellung, wo sie, mir zu nahe, mich zu sehr beobachten konnten, durch 2 Compagnien, unter dem

Schutze einer Haubitze, angreifen, und machte so meine ganze rechte Flanke frey.

Herr Hauptmann von Harn, welcher diese Expedition auf dem Hauptpunkte anführte, hat sich bei einem zweimaligen Angriffe vorzüglich ausgezeichnet, so wie seine Compagnie, durch ihn beseelt, mit Anstrengung und Muth gefochten. Auch hat mein 2ter Adjutant, Lieutenant v. Parseval, bei beiden hier vorkommenden Angriffen am 8ten und 9ten, wo er unermüdet auf die vordersten Tirailleurs=Linien, durch das heftigste feindliche Feuer, meine Befehle brachte, und zu ihrer Ausführung vieles beitrug, sehr viel Muth und Gegenwart des Geistes bewiesen.

Am 9ten mit Tagesanbruch griff ich, nach besonders erhaltenem Befehle, den Feind im Thale bei Gasteig unter anhaltend lebhaftem Feuer von 2 Sechspfündern und 1 Haubitze neuerdings an, um die dortige Brücke herzustellen, und bei derselben Posto zu fassen. Die Canonade und das Tirailliren dauerte unausgesetzt fort bis 10 Uhr Vormittags, wo ich, zum Genüge des Befehls Sr. Excellenz des Herrn Marschalls, Unterhandlungen zu versuchen, den besten Augenblick des Schreckens und der Verwirrung in dem Feinde benutzte, das

Feuern plötzlich einstellte, und die Anführer der Insurgenten zu Unterhandlungen aufforderte. Die 5 sogenannten Hauptleute, welche zwar lange nicht einig werden konnten, weil ihr Chef, Andreas Hofer (Sandwirth), nicht zugegen war, brachte ich durch die Drohungen eines neuen Angriffs, zu einem Waffenstillstande auf unbestimmte Zeit (zu Versicherung dessen sie mir 4 Geißel, ohne welche von mir zu erhalten, auslieferten) und so wurden die Unterhandlungen in so weit zu Stande gebracht, daß diese 5 Anführer mit Sr. Excellenz dem Herrn Marschall Herzog von Danzig selbst, bei meinen Vorposten sich besprachen, und die Ankunft des Andreas Hofer auf dem Kalch, eine Stunde von Gasteig einleiteten, von wo aus dann schriftliche Unterhandlungen zwischen Sr. Excellenz dem Herrn Marschall und diesem Andreas Hofer fortgesetzt wurden, deren Inhalt mir aber nicht mehr bekannt wurde, weil am andern Tage Nachts 10 Uhr die ganze Division wieder nach Insbruck abmarschirte, und wahrscheinlich also diese Unterhandlungen abgebrochen wurden.

Wichtig aber, und für die Ehre dieses Theils der 2ten Brigade glänzend, darf immer dieser Zeit- und Vorposten-Punkt an der Brücke über die Rideaun oder den Geilbach bei Gasteig betrachtet

werden, indem durch das muthvolle Benehmen des 8ten Regiments und die vortreffliche Leitung des Geschützes unter dem Herrn Artillerie-Oberlieutenant von Weishaupt die Bemühungen des Unterzeichneten solchen Nachdruck erhalten hatten, daß die Unterhandluugen eines vollkommenen Friedens für Tyrol vielleicht auf dem augenblicklichen Punkte der Vollendung standen.

Von dem Rückmarsche von Sterzing nach Insbruck bis Salzburg kann Unterzeichneter keine eigene, ausführliche Relation vorlegen, indem diese 2te Brigade nur abwechselnd in der Avant- oder Arrieregarde der ganzen ersten Division marschirte.

Auf diesem Marsche von Sterzing nach Insbruck hat sich noch besonders der Herr Hauptmann Ruf mit seiner ersten Grenadier-Compagnie vom 4ten Linien-Infanterie-Regimente bei Erstürmung des steilen Gebirges, um die Schlucht bei Unterschönberg von dem meuchelmörderischen Feuer der Tyroler frei zu machen, ausgezeichnet.

v. Stengel, General.

Nicht lange nachher, zu Anfange Septembers, ließ der Herr Marschall alle baierische Herrn Offiziere, ohne Ausnahme, die sich damals in Salzburg befanden, in seiner Wohnung versammeln, hielt uns eine lange, mit den sonderbarsten Kontrasten vermischte Anrede, um uns zu überzeugen, und wie er selbst sagte, zu beruhigen, daß es gar nicht seine Meinung gewesen, und nie seyn könne, nur die geringste ungünstige Aeußerung gegen die baierische Armee, weder bei Sr. Majestät dem Könige, noch Sr. Majestät dem Kaiser zu machen, indem er überall nur zum Lobe Ursache gehabt habe, und selbst in Wien von Sr. Majestät dem Kaiser die angenehmsten Aeusserungen der Zufriedenheit, und von allen Herren Marschällen und Generalen die schmeichelhaftesten Glückwünsche über seinen Rückzug aus Tyrol erhalten hätte.

Er gab uns noch zur mehreren Beruhigung seine beiden Briefe an Se. Majestät den König zur gemeinschaftlichen Einsicht und Abschrift:

Schwatz le 16. Août 1809.

Sire,

Les Généraux de Votre Majesté m'ayant dit, qu'ils Lui avoient rendu compte des marches en avant et rétrogrades sur Landeck et Brixen, il ne me reste à Lui faire connoître que ce qui s'est passé depuis mon arrivé à Insbruck.

Les têtes tyroliennes étoient exaltées, et la fermentation étoit à son comble, lorsque j'appris le 12., que mes derrières étoient coupés par l'ennemi. En effet un officier, parti d'Insbruck le 12., dans le moment où ils étoient encore libres, revint la nuit m'annoncer que le Général Rouger, qui se trouvoit à Hall avec sa Division, lui assuroit, que les tyroliens étoient en force près de Volders. J'envoyai le Général Montmari avec les corps des Comtes Arco et Oberndorff, il balaya la route jusqu'à Rattenberg dans la journée du 14., établit des forts postes à tous les défilées, Schwatz, Büchl, et au pont sur le Sillerbach à l'entrée du Sillerthal, et revint le 14., de sa personne occuper Schwatz avec le Corps du Comte

Arco, ayant laissé celui d'Oberndorff à Rattenberg.

Le Colonel Comte d'Arco fut tué le 13. dans un engagement qui eut lieu au defilé avant d'arriver á Schwatz, et le Capitaine de l'Etat-Major Baur y perdit son cheval.

L'ennemi, ayant fait couper mes derrières, m'attaqua à Insbruck le 13., je conservai ma position, mais le combat, qui n'étoit que peu de chose, me couta une quantité d'officiers et affecta le moral de l'armée.

Les bruits, qui se repandirent, que l'ennemi occupoit mes derrières, firent une impression tellement forte sur l'armée, que je ne voulus pas courir le risque de la perdre entièrement, ce qui me seroit arrivé si javois été attaqué de nouveau. Cette raison autant que la difficulté de se procurer des vivres, m'a donc déterminé à commencer un mouvement rétrogade. J'ai pris position à Schwatz hier le 15.; je continuerai ce mouvement aussi lentement que possible sur

Salzburg. J'enverrai la Division Deroy par Kufstein, pour couvrir la Bavière.

Depuis l'affaire de Landeck mes communications avec le Général Beaumont ont été coupées par le Tyrol. J'ai cependant eu de ses nouvelles par Füſsen en date du 10., mais la fermentation commencoit du côté de Pludenz, il a été prévenu de ce qui se passoit de mon côté, par le Général Drouet.

Je ne parle pas à Votre Majesté des villages brulés, et des exemples de sévérité, qui ont été fait sur la route de Brixen, et à la suite de l'affaire de Landeck, non plus que des 8000 fusils qui ont été brisés et jettés dans l'In, en outre de ce qui à été envoyé à Kufstein.

Je regrette infiniment que le Comte Arco ait été la victime de sa bravoure, c'est une perte réelle que Votre Majesté a faite, je ne veux point ici faire son éloge, Elle connoissoit son zèle et son dévouement sans bornes. Quoique cet officier n'ait servi que peu de tems avec moi, je l'avois distingué et je me proposois d'utiliser ses talens, s'il

n'étoit mort glorieusement à la tête de ses troupes. Le Général Montmari avec qui il étoit lorsqu'il fut atteint du coup mortel, partage mes regrets.

Je suis avec un profond respect

Sire

de Votre Majesté

le très humble et très obeïssant serviteur

le Maréchal Duc de Danzig.

Sire

A mon rétour ici de Vienne, où j'étois aller annoncer à mon Souverain, non une défaite, mais un mouvement rétrograde, que j'ai exécuté avec Vos troupes; cette rétraite est du nombre de celles, qui font plus d'honneur au chef et aux soldats qui l'exécutent, que les victoires où il n'y a que courir en avant. Oui Sire, c'est une de ces rétraites dont l'histoire parle tant, que vient de faire Votre Armée.

Le rapport, que j'ai eu l'honneur d'adresser à Votre Majesté, daté de Schwatz, n'avoit donc pour bût, d'indisposer V. M. contre l'armée que je commande. Car il n'y a pas un mot, qui seulement peut faire soupçonner, que j'ai voulu me plaindre d'un seul soldat et bien moins encore des officiers. Je supplie donc V. M. de se faire répresenter de nouveau mon rapport, Elle s'assura que rien n'a pu

donner lieu aux reproches, qu'il Lui a plu d'adresser à Son armée.

J'ai l'honneur d'être avec respect

Sire

de Votre Majesté

le très humble et très obeïssant serviteur

le Maréchal Duc de Danzig.

Nach dieser Voterinnerung gehe ich nun zu der hier in Frage und Erörterung liegenden Geschichte über, und übergebe sie ihrer unpartheiischen Beurtheilung.

Zweiter Abschnitt.

Geschichte.

Der Herr Obrist Commandant des königlich-baierischen 8ten Linien-Infanterie-Regiments von Aubert hatte im Monate September d. J. bis zum 20sten das Commando über die Vorposten im Salza-Thale von Hallein bis Werfen, und dieß Thal nach erhaltener Disposition folgend besetzt:

Er selbst hatte sein Quartier in Golling — in Werfen 2 Compagnien unter Commando des Herrn Major von Strasser. — Das Commando dieser Position des festen Schlosses Werfen hatte Se. Excellenz Herr Marschall Herzog von Danzig dem kaiserlich-französischen Herren Adjutanten Obristlieutenant Vasserol übergeben — in Steegenwald war ein Communikations-Posten.

In

In der Position von den Ruinen des gänzlich demolirten *) Passes Lueg, der Kapelle Bruneck und der Lamer = Brücke (vielmehr Duschler-Brücke über die Lamer) eine Kompagnie mit einer Haubitze — für die Scheffau eine Kompagnie und bey Golling als Reserve zwey Kompagnien mit einer Kanone. — In Kugel kantonirte eine Escadron, und in Vigaun ebenfalls eine Escadron, beide unter Herrn Major von Vieregg von Kronprinz Chevaux legers.

In Hallein stand Herr Obristlieutenant von Klein mit zwey Kompagnien des 8ten Regiments, und Herr Obrist von Elbracht mit einer Division Chevaux legers.

Die Position von Werfen wurde von den Insurgenten angegriffen, und Herr Obristlieutenant

---

*) Ich finde hier um so mehr nöthig, diese Position durch die Benennung der Ruinen des gänzlich demolirten Passes um so genauer zu bestimmen, weil dieser defensive Punkt des Engpasses zwischen den hohen steilen Felsen, so wie er zuvor durch die künstliche Befestigung und Verbindung die Umgebungen mit Vortheil dominirte, jetzt durch das Demoliren von allen Umgebungen zum Nachtheile dominirt wird; dadurch aber, daß in den Ordern des Herrn Marschalls immer der Ausdruck la passe Lueg gebraucht wird, leicht eine irrige, hier ganz entgegengesetzte Meinung von dieser Position gefaßt werden könnte.

Vasserol zog sich, weil (wie ein Tagsbefehl des Herrn Marschalls sagte) diese Position nicht wichtig war, von Werfen in den Paß Lueg zurück, übergab die zwei Kompagnien an Herrn Obrist von Aubert, und gieng ins Hauptquartier nach Salzburg. Dieser Rückzug hatte aber zur Folge, daß die Insurgenten sich in Werfen festsetzten, und bis an die Aschauer Brücke bei Steegenwald vordrangen, auch, weil ihnen nun die Communikation über Werfen-weng und Hüttau nach Annaberg und Abtenau decouvrirt war, auf diesem Wege bis an die Lamer-Brücke in der Scheffau, Golling links, und Lueg und Bruneck im Rücken bedrohten.

Auf die vom Herrn Obristen von Aubert hierüber erstatteten Berichte *) erfolgte nun am 20sten September eine Ordre von Sr. Excellenz Herrn Marschall Herzog von Danzig, welche mir in nachstehend französischer Abschrift von meinem hohen Divisions-Commando mit dem Auftrage zugeschlossen wurde, unverzüglich mich nach Golling zu begeben, und nach derselben Inhalt dort das Commando zu übernehmen.

Daß mein Divisions-Commando mir die original französische Ordre unübersetzt züschloß, war

*) Siehe III. Abschn. 1. ad a 2. 2. ad a 2. 3. ad a 2.

mir Fingerzeig genug, daß ich mich buchstäblich an den wörtlichen Inhalt derselben halten, und darnach meine Dispositionen auf Lokal und Umstände reguliren müsse.

Armée d'Allemagne.
7ième Corps.

Monseigneur,

D'après le rapport du Colonel Aubert, que V. A. R. *m'a fait* communiquer hier soir par Monsieur le Général Raglowich, après en avoir conferé avec S. E. Monsieur le Maréchal il me charge d'inviter Votre Altesse à donner des ordres, pour que le Bataillon du 4. Régiment de ligne, qui est cantonné dans les environs de Salzbourg, se mette en marche, pour se rendre dans les cantonnement ci-après désignés: Deux Compagnie à Hallein, une à Oberalm, et la 4me à Vigaun. La Compagnie du 8. Régiment, qui est encore à Hallein, se rapprochera de son Régiment et sera placé au choix du Colonel.

V. A. R. voudra bien aussi donner des ordres pour que deux Escadrons de Chevaux-legers du 1. Régiment viennent occuper les

cantonnemens que le Bataillon du 4. Régiment aura évacué dans les environs de Salzbourg; attendu qu'en cas d'evénemens deux Escadrons sont plus que suffisantes dans les environs de Golling.

D'après cette disposition il se trouvera près de Golling et de la passe Lueg trois Bataillons d'Infanterie et deux Escadrons.

Comme avec les troupes il ne se trouve que deux pièces de canons, S. E. Monsieur le Maréchal pense qu'il est nécessaire d'y envoyer encore un obusier.

Dans le cas où de plus grandes forces deviendroient nécessaires de ce côté, on y porteroit le Bataillon du 4. qui est ici, et on rappelleroit celui qui est à Laufen, à Salzbourg.

S. E. desire aussi Monseigneur, que Vous placiez à Golling un Officier Général. Quant à la défense de la position de la passe Lueg, il faut la tenir le plus long tems possible, sans cependant compromettre les troupes qui en sont chargé. C'est pourquoi il est essentiel qu'il y ait de bonnes reserves en

arrière, qui puissent faire façe aux Insurgés qui viendroient sur la gauche, afin de donner le tems aux postes avancés de rejoindre le gros de la troupe. *)

D'après la connaissance que j'ai du terrain, il me semble qu'ayant perdu la passe et la chapelle, il seroit très difficile de conserver le pont de la Lamer, cependant cette position est trop importante, pour que nous ne fassions pas tout pour la conserver, et je pense que nous y parviendrons en faisant abattre tous les arbres qui sont sur les hauteurs qui com-

---

*) Einer besonders aufmerksamen Rücksicht für alles, was in diesen Aktenstücken noch folgt, besonders was sich auf die Position von Hallein bezieht, würdigen sich diese folgenden §phen, indem darin eben so wenig, wie in der ganzen Ordre keine Silbe von einer nothwendigen Behauptung von Golling, Kugel oder Hallein erwähnet, und sobald die Position von der Lamer-Brücke verlassen werden mußte, auch diese Ordre erledigt war.

Alle diese so bestimmt sprechende Ausdrücke, daß durchaus keine zweideutige Auslegung mehr statt finden könnte, sagen deutlich genug, daß nicht bis auf den letzten Mann, sondern so lange zu halten war, als möglich ohne die Truppe zu kompromittiren; daß es meiner Einsicht und Bestimmung überlassen und zur Verantwortung gegeben war, diesen Zeitpunkt richtig zu fassen.

mandent le pont, parceque le terrain étant découvert, les paysans n'oseront jamais s'y placer sous le feu de Votre artillerie et de Votre mousqueterie. Pour que ce travail soit promptement achevé, je prie V. A. R. de vouloir bien donner des ordres pour qu'il soit pris des travailleurs à Golling et les environs, en leurs faisant connaître, que le bois sera donné à ceux qui l'auront abattu.

J'envoye en même tems le Colonel Commandant du génie pour reconnoître les positions en avant de ce pont, et voir quels moyens on peut employer pour le conserver, soit par des abattis ou quelques petits ouvrages. *)

Je prie V. A. R. de croire à la haute considération

de Son obeïssant serviteur

Salzbourg
le 20. Septbr. 1809.

Le Général de Division, Comte de l'Empire,
Chef de l'Etat-Major-Général
signé
Drouet.

---

*) Der kaiserl. franz. Herr Obrist Commandant des Genie-Corps war da - - hatte gesehen, und - - - gieng, ohne

Die Truppenvertheilung änderte sich nach dem Inhalt dieser Ordre; nur muß ich bemerken, daß nicht, wie diese Ordre im 2ten §. sagt, nach dieser Disposition also bei Golling und dem Passe Lueg sich 3 Bataillons Infanterie und 2 Escadrons befanden, denn Hallein mit seinen Umgebungen von Oberalm und Vigaun ist bekanntlich eine ganze Poststation von Golling entfernt; da stand nach dem vorgehenden §. ein ganzes Bataillon von diesen dreyen vertheilt, und ich fand nöthig nach Hallein zur Reserve eine Haubitze und eine Escadron zu bestimmen, dann als Mittel- und Verbindungs-Posten das Dorf Kugel, welches die Thäler des Taugel-Bodens und der Schwar-

---

eine Meinung zu äußern; sondern behielt sich seinen Rapport mündlich Sr. Excellenz dem Herrn Marschall in Salzburg abzustatten vor; worauf nichts mehr erfolgte, als daß vielleicht stillschweigend mir überlassen blieb, die ohnehin nicht freundlich gesinnten Bauern dieser Gegend (welche streng zu beobachten und durch ernste Maßregeln in ihren Häusern ruhig zu halten, eher meine Sorge seyn mußte) mit Hauwerkzeugen zu versammeln, und sie im Angesicht der Tyroler zu zwingen, ihr zum größten Theile eigenes Holz auf diesen Bergen umzuhauen. Indessen habe ich auch ohne die Hülfsmittel der Verhaue oder Verschanzungen, dieß anerkannt schwere Werk der Vertheidigung von der Lamer-Brücke ausgeführt und behauptet. Videatur der 2te Rapport, vom 25. September Abends 7 Uhr.

zenbach dominirt, mit 2 Compagnien und 2 Escadrons zu besetzen, also blieben für Golling und die Position am Paß Lueg nur 6 Compagnien, ½ Escadron, 1 Haubitze und 1 Kanone übrig.

Hier finde ich besonders wesentlich die Verbindungen der verschiedenen Thäler und ihren Einfluß auf die ganze Position von Werfen bis nach Salzburg noch weiter nnd genauer zu bemerken.

Von der Aschauer-Brücke bei Steegenwald ziehen (den tiefen Winter ausgenommen) Kommunikationswege über die Höhen in die Bluntau, welches Thal gerade auf die gute und fahrbare Brücke bei Golling führt, die ich mit einer Grenadier-Compagnie und einer Kanone besetzt hatte.

Von Abtenau führt links der fahrbaren Straße durch die Scheffau über das Gebirg ein sehr guter fahrbarer Weg, gerade auf die, den Kessel von Lueg und Bruneck dominirenden Höhen, die ich mit einem Theil meiner Schützen und einer Compagnie besetzt hatte.

Von Abtenau correspondiren aber die Thäler aus der Scheffau durch die Wiesel, links hinter Golling, durch die Weitau beim Schmidtenstein in den Taugelboden und in die Geisau, von wo bei

Vigaun, St. Margarethen, Adneth und Oberalm, mehrere Communikationen auf Kugel und Hallein, auch durch das Wiesthal links gerade auf Gaisberg bei Salzburg führen.

Ist nun noch, wie hier der Fall eintrat, der Feind Herr von Berchtesgaden und der Straße bis Schellenberg, so giebt der ganz gute Vicinal-Weg über den Dürrenberg, und die Höhen von Kaltenhausen einem übermächtigen Insurgenten-Haufen die Stadt Hallein und alle Kommunikationen auf dem linken Salza-Ufer in die Hände. Hauptsächlich aber wird für die Defensive des Dürrenbergs und Hallein der Umstand sehr gefährlich, daß von der Seite Halleins auf diesen Dürrenberg nicht wohl ein Geschütz gebracht werden kann, da die weite Oberfläche dieses Berges voll Schluchten und Wald ist, und daß bei Berchtesgaden 2 Salzberg-Stollen: a) der Gänsdrat und Prüßgell-Stollen, b) der Rothmaier-Schurf im Meisel-Graben — eingehen und mit dem weitschichtigen, sehr geräumigen innern Bergbaue von Hallein in Verbindung sind, in welchem sich mehrere tausend Bauern unbemerkt sammeln, und mitten unter denen auf diesem Salzberge aufgestellten Piquets aus 17 diſſeitigen Stollen zugleich auf Hallein ausbrechen können.

Die 2 Hauptstraßen aber, nämlich diese von Werfen über Paß Lueg, Hallein und Salzburg, und jene von Berchtesgaden über Schellenberg nach Salzburg, concentriren sich in St. Leonhardt und Unteralm, und communiciren über Gredig und Glaneck in der Plaine, wo Kavallerie und Artillerie cantonirte, um den Fuß des Untersberges nach Reichenhall. Dieß ist die einzige, wahrhaft militairische Stellung, um Salzburg zu decken, sobald der Zweck der Communicationen nach Tyrol durch den Lueg-Paß und über Werfen, dann auch jene über Schellenberg, Berchtesgaden und den Hirschbügel verloren ist.

Am 25sten September griffen die Insurgenten die erste Brigade dieser Division in Lofer, Unken und Meleck — das detaschirte Bataillon unter Major Graf Tattenbach in Berchtesgaden — dann meine Position am Paß Lueg und bei Golling zugleich an, worüber ich nachstehende Rapporte abstattete.

Golling am 25. September 1809.

Vom General von Stengel
an ein königlich-baierisches hohes erstes Armee-Divisions-Commando.

Heute früh 8 Uhr griffen die Insurgenten meine Stellung in der Scheffau, von Abtenau her,

und im Paß Lueg von Werfen her zugleich an. Diese beiden Angriffe mogten wohl jeder mit 3 bis 400 Mann geschehen seyn. Zugleich kamen sie mit 100 Mann aus der Blontau, und 100 Mann durch die Wiesel, links hinter Golling.

Da ich durch diesen vierfachen Angriff meine Vertheidigungskräfte vertheilen mußte, so wurden zwar, jedoch mit vieler Anstrengung, die Angriffe aus der Scheffau, aus der Blontau und aus der Wiesel mehrmalen zurückgeschlagen; allein weil die Insurgenten inzwischen sich aller Anhöhen vom Paß Lueg und Brünecken bemeisterten, so war es nicht länger als bis 11 Uhr möglich, die Stellung in den Ruinen des ehemaligen Passes zu behaupten.

Jedoch bin ich jetzt, Mittags 2 Uhr, noch Meister von den Anhöhen um die Duschler-Brücke, welche aber auch wahrscheinlich bald wird bedroht werden, weil die Insurgenten zwei Kanonen bei sich führen.

Den Verlust an Todten und Blessirten kann ich noch nicht bestimmt angeben, die Insurgenten dürften ihrer Seits jedoch mehr verloren haben als wir.

Vier gefangene Insurgenten, worunter sich ein Kupferstecher aus Salzburg befindet, welcher

erst am 7ten d. M. von Salzburg über Abtenau nach Radstadt gereist ist, werden diesem Rapport unverzüglich nachfolgen, wie ich auch nicht ermangeln werde, einen ausführlichen Rapport, sobald es ruhiger wird, in tiefster Ehrfurcht nachzusenden.

Nach den vorgetragenen Verhältnissen kann ich nicht wohl das zum Ablösen bestimmte Bataillon des 8ten Regiments nach Salzburg zurückgehen lassen *), indem in Hallein nur 2 Compagnien und ½ Escadron, in Oberalm 1 Compagnie, in Vigaun 1 Compagnie, in Kugel 2 Compagnien, 1 Haubitze und ½ Escadron, und zur Vertheidigung des hiesigen Posten 10 Compagnien, 1 Haubitze, 1 Kanone und 1 Escadron vertheilt werden konnten.

2ter Rapport, Abends 7 Uhr.

Jetzt erst kann ich die heutige Affaire um die Stellung des Lueg-Passes beendigt nennen.

Das Feuer dauerte ununterbrochen von heute früh 7 Uhr bis heute Abend zu dieser Stunde auf allen Punkten fort.

---

*) Ich rechnete auf die in der französischen Ordre im 4ten §. versprochene Maßregel zur Verstärkung, nämlich mir mein 4tes Bataillon zu geben, und jenes von Laufen nach Salzburg zu ziehen.

Wie ich schon bereits gemeldet, konnten die Ruinen des ehemaligen Passes Lueg mit ihren Umgebungen nicht behauptet werden, und ich war gezwungen um 11 Uhr Mittags sie zu abandoniren; ich zog mich hinter die Duschler = Brücke über die Lamer, und vertheidigte diese, so wie die Eingänge der Scheffau und Blontau, in welcher Stellung alle meine Posten jetzt noch stehen.

Obschon ich die Zahl der Insurgenten auf allen Punkten, nach der einstimmigen Aussage der meisten Herrn Officiers, und meiner eigenen Ueberzeugung, über 3000 Mann bestimmen darf, so mögte ich doch vermuthen *), daß die Insurgenten mich morgen in meiner hiesigen Stellung nicht angreifen werden, aber vielleicht einen Versuch durch die Thäler von der Scheffau und Abtenau auf Kugel unternehmen könnten, welches, da dieser Posten nur mit 2 Compagnien, 1 Haubitze und ½ Escadron vertheidiget ist, mich nöthigen könnte,

---

*) Dieser hier schon gestellte Rapport beweist für die Folge, daß ich alle Verhältnisse ganz richtig combinirt und calculirt hatte, und daß nicht Mangel meiner Vorsicht, sondern Mangel an ausdrücklichen Befehlen, oder provisorischer Dispositionen, bei der weiten Entfernung vom Hauptquartier, die Schuld war, wenn vielleicht zum Hauptzwecke des Ganzen gar nichts, und nur unbedeutend die Intention des Herrn Marschalls verfehlt wurde.

von hier nach diesem Replie=Posten mich zurückzuziehen, welches ich hier zu bemerken nöthig finde, um für einen solchen Fall fordersamst höhere Befehle noch erhalten zu können.

In tiefster Ehrfurcht harrend

v. Stengel, General.

Anstatt bestimmte, der eingetretenen und so dringend einberichteten Verhältnisse, wenigstens antwortend entsprechende Befehle zu erhalten, bekam ich Nachts 12 Uhr nachstehende Ordre.

Königl. baier. 1ste Armee=Division.

Hauptquartier Salzburg den 25. Septbr. 1809.

General=Stab.

Auf Befehl Sr. K. H. des Kronprinzen von Baiern, Commandirenden en chef der Division an Herrn General von Stengel.

Se. Excellenz der Herr Marschall befehlen, daß Ew. Hochwohlgeborn das 4te Bataillon, welches zur hiesigen Garnison bestimmt ist, hieher senden sollen, indem 3 Bataillons Ihnen genügen,

und das 4te Bataillon als unentbehrlich morgen, als den 26sten früh unfehlbar hier seyn muß. *)

Der Chef des General-Stabs
Raglowich, General.

N. S. Auch der Herr General von Rechberg ist attaquirt, und die Communikation zwischen Lover und Uncken gehemmt. **)

Diese Ordre war, meiner am Tage gegründeten Ueberzeugung und wohlbedächtlichen Vorsicht

---

*) Die neuen Angriffe drohten mir von allen Seiten und man schwächte mich in meinen Vertheidigungskräften, denn durch diese Ordre geschah grade das Gegentheil, was in der französischen Ordre versprochen wurde, nämlich mir das 4te Bataillon zu lassen, und eins von Laufen nach Salzburg zu ziehen.

**) Diese Folgen in der so streng befohlenen Stellung bei Uncken, waren schon lange von jedem Kenner des Terrains, sogar von Förstern der dortigen Gegend vorhergesagt, aber nicht gehört. Denn der Herr Marschall sagte dem Oberförster von Stürzer: „Nicht wahr, zu dieser Anzeige haben Sie die Stabs-Officiere draußen aufgefodert?“ Aber der Förster beschwur bei seiner Ehre, daß er dieses aus eigener Ueberzeugung und Antrieb gethan habe, und ward leider durch die Folge gerechtfertigt — denn General Rechberg verlor 19 Officiere und 700 Mann mit dieser Position.

hinlänglicher, und durch die Folgen gerechtfertigter Anlaß, der hier eingereichten Aktenstücke.

Golling am 25. Septbr. 1809. Nachts 12 Uhr.

Vom General von Stengel
an
ein königlich = baierisches erstes Armee = Divisions = Commando.

Da eine, so eben, Nachts 12 Uhr, erhaltene Divisionsordre mir Unterzeichnetem befiehlt, das 4te Bataillon, welches zur Garnison nach Salzburg bestimmt ist, ohnfehlbar dahin zurück zu senden, und mit 3 Bataillons die ganze Stellung von Hallein bis Salzburg zu decken, dieses aber nach meiner Ueberzeugung bei denen obwaltenden Verhältnissen mit so weniger Mannschaft nicht möglich ist, sondern vielmehr bei einem Angriff im Rücken, durch den Verlust von Kugel oder Hallein die Stadt Salzburg *) mit der größten Gefahr be=

---

*) Daß meine Besorgniß um die Stadt Salzburg nicht ohne Grund war, beweist dieser Befehl, durch welchen man mir meine unentbehrlichste Kraft nahm, und gleichsam erklärte, daß wenn ich in Golling abandonirt seyn müßte, man doch für Salzburg sorgen wollte; zugleich aber deutlich zeigte, daß die dringende Lage die in der französischen Ordre versprochene Hülfe, worauf ich gerechnet hatte, nicht mehr zuließ.

droht, um so mehr, als dadurch das ganze Vertheidigungs-Corps dieses Thals nicht allein, sondern auch jener in Berchtesgaden bei Hallein abgeschnitten würde. Ich glaube daher, um dem hohen Divisions-Commando-Befehl mit Zurücksendung des 4ten Bataillons nach Salzburg zu genügen, zugleich aber auch mich und meine mir anvertrauten Truppen nicht zu kompromittiren, beschließen zu müssen, daß ich

1) dieses 4te Bataillon sogleich zu seiner Bestimmung beordere;
2) aber zugleich mit aller militairischen Vorsicht meine hiesige Stellung verlasse, und
3) eine solide *) haltbare Position bei Hallein nehme.

Ich ersuche zu meiner Rechtfertigung dieses Entschlusses, die beiden hier gegenwärtigen Herrn Obristen von Zoller und von Aubert, nach reiflicher Ueberlegung, hier ihre Meinung gefälligst beizusetzen und zu unterzeichnen.

v. Stengel, General.

*) So lange Berchtesgaden und Schellenberg hinlänglich besetzt und behauptet ist.

Meine Meinung ist, daß ich mit dem Herrn General von Stengel gänzlich einverstanden bin.

v. Zoller, Obrist.

Unterzeichneter ist allerdings der Meinung, daß wenn die Puncte von Kugel und Hallein hinlänglich besetzt wären, man sich mit 3 Bataillons in der Position von Golling, wenn man mit einiger Kavallerie unterstützt wäre, gegen bewaffnete Bauern halten könnte. Da aber, nach meiner geringen Einsicht, die Zahl der, diese Orte occupirenden, Truppen nicht hinreicht, die dominirenden Gebirge zu besetzen, und die durch zuverlässige Rapports zu große Anzahl armirter Insurgenten, so wie der ganze Geist *), der in diesen Gegenden herrscht,

*) Wie richtig diese Bemerkung des Herrn Obrist v. Aubert ist, darf ich wohl meinen Waffenbrüdern bei ihrer eigenen Erfahrung und Lokalkenntniß nicht erst bemerken; aber für jeden, der den Krieg gegen die aufrührerischen Bewohner dieses Landes noch nicht selbst versucht hat, werden die Beispiele genug seyn, die uns die Erfahrung giebt.

Se. Excellenz der Herr Marschall führte selbst im August die Baiern durch die, mit wenigem Widerstand beruhigten und unterworfenen Gegenden Tyrols, nach Innsbruck und über den Brenner bis Sterzing, und doch waren wir mit einem unerwarteten Augenblicke überall tournirt, coupirt, und mußten uns auf allen Puncten

eine Concentrirung der Truppen, meiner Meinung nach, leider nur zu nöthig macht, so glaube ich den Vorschlag des Herrn Generals zur Verhütung größerer Unfälle, um so mehr beistimmen zu müssen, als man in der Folge mit einiger Uebermacht sich sehr leicht in den Besitz der jetzt zu verlassenden Puncte setzen könnte.

v. Aubert, Obrist.

Hallein am 26. September 1809.

Vom General von Stengel
an
ein königlich = baierisches erstes Armee = Divisions-Commando.

In Beziehung und Folge des heute Nacht gefertigten, und durch Herrn Oberlieutenant von Brakel vorgelegten Berichts, zog ich mich also mit aller militairischen Vorsicht und Stille aus der Stellung von Golling zurück, und fand schon in

---

mit bedeutendem Verluste nach Baiern und Salzburg zurückschlagen. Die neuesten Beispiele hatte auch die französische Armee bei Meran und Brixen, daß man in dem Lande überall tournirt ist, wo durch ein Signal vom Kirchthurm auch der freundlichste Hauswirth mein tückischer Mörder wird.

Kugel die Gründe meines Entschlusses durch den Rapport des Herrn Major von Düppel vom 4ten Regiment, dahin bestätigt, daß man in den Gebirgshöhen auf dem linken Ufer der Salza bei Kugel sehr viele Unruhe durch Signale mit Jauchzen und Pfeifen, jedoch ohne Schuß, die Nacht hindurch gehört habe, ohne jedoch bestimmen zu können, ob sie sich gegen Hallein oder Berchtesgaden gezogen haben.

Zu gleicher Zeit ließ mir Herr Major von Tattenbach durch eine von Berchtesgaden mir zugeschickte Communications-Patrouille wissen, daß Herr General von Rechberg sich zurückgezogen, und daß er von 1000 Insurgenten am Hirschbügel bedroht, hauptsächlich aber seine Communication bei Schellenberg in Gefahr fürchte.

In Vergleich aller dieser Nachrichten hoffe ich meinen Entschluß (mich in der Stellung von Hallein, der Commnnication mit Berchtesgaden, und der Hülfe für die Stadt Salzburg um so besser und geschwinder zu nähern) neuerdings hinlänglich zu rechtfertigen, und erwarte in dieser Stellung weiters hohe Befehle.

v. Stengel, General.

Königlich = baierische erste Armee = Division.

Hauptquartier Salzburg am 26. September 1809.
Um 1 Uhr Morgens abgegangen.

An
Herrn General von Stengel.

Auf Ew. Hochwohlgeborn letzte Meldung hat Herr General von Drouet erwiedert: daß, nachdem Sie besorgen, daß Kugel attaquirt würde, so sollen Sie (wenn Sie es für nöthig finden) diesen Posten in voraus mit 1 Bataillon besetzen *), damit man sich dort halten könnte, und nicht genö=

---

*) Ich hatte ein ganzes Bataillon in der Position von Hallein, Oberalm und Vigaun; sollte nach dieser Ordre ein Bataillon nach Kugel detaschiren, und mit dem mir übrigen einzigen Bataillon die Position von Golling halten, die den ganzen Tag hindurch mit 3 Bataillons zu vertheidigen, ich die größte Mühe hatte, und, wäre Herr Obrist von Zoller mit dem dritten, an diesem Tage zur Ablösung bestimmtem Bataillon, nicht aus eigenem Antriebe schon früh 3 Uhr aus Salzburg aufgebrochen, und um 9 Uhr, im gefährlichsten Augenblicke mir zu Hülfe angerückt, vielleicht mit vielem Verluste hätte verlassen müssen. Zudem erhielt ich diese Ordre zu spät auf meinem Rückmarsche, als ich Kugel schon passirt hatte, so wie auch die zweite, einige Stunden, nachdem ich schon Position in Hallein gefaßt hatte.

thigt wäre, wegen diesem Angriffe den Posten von Golling zu verlassen.

Der Chef des Generalstabs

Raglowich, General.

Königlich = baierische erste Armee = Division.

Hauptquartier Salzburg den 26. Septbr. 1809.

An

Herrn General von Stengel.

Um die Position von Golling halten zu können, hat Herr General von Drouet auf Ew. Hochwohlgeborn letzten Rapport befohlen, daß das Bataillon alsogleich zurückkehren soll *), welches hieher als Garnison bestimmt war.

Der Chef des Generalstabs

Raglowich, General.

---

*) Daß ich aber auch jetzt, als man mir mein 4tes Bataillon wiedergab, aber Berchtesgaden zugleich verloren war, nicht wieder nach Golling vorrückte, darf ich ja nur mit den nämlichen Gründen rechtfertigen, die den Herrn Marschall bestimmt haben mögen, nach dem 3ten October, wo Hallein mit 5 Bataillons, 7 Escadrons und einer Batterie wiedergenommen, und Berchtesgaden wieder besetzt war, den General Montmari doch auch nicht wieder bis Golling vorrücken zu lassen.

Königlich = baierische erste Armee = Division.

Hauptquartier Salzburg den 26. Septbr. 1809.

An

Herrn General von Stengel.

Hiemit habe ich die Ehre, Ew. Hochwohlgeborn den Befehl des Herrn General Drouet zu übersenden.

Der Chef des Generalstabs

Raglowich, General.

Armée d'Allemagne.

7ième Corps.

Salzbourg le 26. Septbr. 1809.

Mon cher Général,

Vous laisserez au Général Stengel les 4 Bataillons de ligne de sa Brigade, pour occuper Golling, Kugel et Hallein.*) Il placera

---

*) Hier ist zwar auch, wie ich vorhin schon bemerkte, die Rede, Golling, Kugel und Hallein zu besetzen, aber, wie ich schon bemerkt habe, auch zu spät, und liegt zugleich der Beweis in dieser Ordre, daß man am 26sten bei Ausfertigung dieser Ordre noch nicht so wie ich unterrichtet war, daß Herr Major von Tattenbach schon am 25sten gezwungen war, durch seinen Rückzug von Berchtesgaden nach Schellenberg meine rechte Flanke zu entblößen.

ses troupes de la manière qui lui paroîtra la plus convenable pour garder ses positions, qui, étant en pleine, ne peuvent pas et ne seront pas, à ce que je pense, inquiètés par les paysans, surtout le Général Stengel ayant avec lui une Batterie et 2 Escadrons.

Il est essentiel que le Bataillon que vous avez à Berchtesgaden soit sur ses gardes, et que son Commandant ait bien connoissance de ce qui se passe autour de lui: En cas qu'il soit forcé à la rétraite, et qu'il aprenne que la route directe sur Salzbourg par Schellenberg est interceptée, il devra prendre celle qui conduit sur Hallein *), en nous en donnant de suite connoissance.

Je vous rénouvelle, mon cher Général, l'assurance de ma parfaite consideration.

Le Géneral de Division, Comte de l'Empire,
Chef de l'Etat - Major - Général
signé
Drouet.

*) Man wußte also im Hauptquartier, daß ein Weg von Berchtesgaden und Schellenberg über das Gebirg nach Hallein, in den Rücken von Golling führt.

Königlich-baierische erste Armee-Division.

Hauptquartier Salzburg den 26. Septbr. 1809.

An

Herrn General Baron von Stengel.

Der Herr General werden benachrichtigt, daß der Herr Major von Tattenbach mit seinem unterhabenden Bataillon Berchtesgaden verlassen, und sich in eine Position auf den Schellenberg zurückgezogen hat.

Vom Chef des Generalstabs

Raglowich, General.

Königlich-baierische erste Armee-Division.

Hauptquartier Salzburg den 26. Septbr. 1809.

An

Herrn General Baron von Stengel.

Auf Befehl Sr. königlichen Hoheit soll ich die Ehre haben Ew. Hochwohlgeborn zu benachrichtigen, daß nach einer so eben von Sr. Excellenz dem Herrn Marschall gegebenen Ordre sogleich ein Bataillon von Dero unterhabenden Brigade dahier zum Garnisons-Dienst einrücken soll *), und

*) Jetzt mußte dieses Bataillon wieder zurück nach Salzburg.

es ist ausdrücklich befohlen, diese Ordre an Ew. Hochwohlgeborn durch einen eigenen Herrn Officier abzuschicken, um die Ankunft dieses Bataillons dahier aufs möglichste zu betreiben.

Dieses Bataillon wird längstens bis Morgen früh 4 Uhr dahier erwartet.

Vom Sous-Chef des Generalstabs

Epplen, Obrist.

Hauptquartier Salzburg am 27. Septbr. 1809.

An

die zweite Infanterie-Brigade.

Alle Truppen meiner Division, welche in den vorigen Tagen, an den Gefechten bei Lofer und Golling Theil hatten, haben sich meine ganze Zufriedenheit erworben.

Bei Lofer ist mit vielem Muthe gegen die Uebermacht des Feindes gekämpft worden, und der Herr General von Rechberg hat mit vieler Klugheit die Vortheile zu schwächen gewußt, welche der Feind aus dem ihm so sehr günstigen Locale hätte ziehen können.

Sein erlittener Verlust an Mannschaft zeugt

für die Tapferkeit, mit welcher allen Angriffen Widerstand geleistet wurde.

Die Truppen unter seinem Commando halten mit Standhaftigkeit in ihrer neuen Stellung aus.

Der Herr General von Stengel hat drei Angriffe auf seine Stellung bei Golling mit Vortheil zurückgeschlagen, seine von allen Seiten bedrohte Verbindung ungestört erhalten, und nun eine neue Stellung genommen, welche auch einem überlegenen Feinde Trotz bieten kann.

Ueber diese allgemeinen Beweise von Muth und Klugheit gebe ich daher sämmtlichen Truppen, ihren Officiers und den Herrn Generals meine große Zufriedenheit mit Vergnügen zu erkennen.

Das erste Armee-Divisions-Commando.

Ludwig, Kronprinz.

Vom
zweiten Linien = Infanterie = Regimente.
an
den Herrn General = Major Baron von Stengel.

Schellenberg den 27. Septbr. 1809.

Man will dem Herrn General benachrichtigen, daß 900 Insurgenten in und um Berchtesgaden stehen, nach denen von ihnen eingezogenen Nachrichten sollten selbe noch mit 4000 Mann verstärkt werden, und dann wollten sie uns heute noch angreifen; sie stellen starke Piquets gegen uns aus, und könnten uns auch über das Gebirg zwischen Hallein und Schellenberg umgehen*), daher auf jene Anhöhen ein wachsames Augenmerk zu halten ist; sollte sich mein Bataillon zurückziehen müssen, so halten wir uns im Hangenden Stein so lange wie möglich. Es empfiehlt sich mit Hochachtung

Das Regiments = Commando
Tattenbach, Major.

---

*) Diese Bestätigung wolle ad pag. 49. Zeile 1-4 von oben verglichen werden.

Hallein am 27. Septbr. 1809.

Vom
General von Stengel
an
ein königlich=baierisches hohes erstes Divisions=Commando.

Den heutigen Tag hindurch war in meiner Stellung und auf allen meinen Piquets alles ruhig, einige Schüsse ausgenommen, welche heute Vormittag auf meine Patrouille, die ich gegen Kugel abgeschickt hatte, von den Insurgenten, welche dieses Dorf schon besetzt, und mit Piquets umstellt hatten, fielen.

Heute Nachmittag sah man auf meinen vordern Piquets ungefähr 150 Bauern über das Gebirge, links von Vigaun, gegen Weidach oder die Geisau ziehen; auch bemerkte man einige Bauern, welche gegenüber auf dem Gebirge, am linken Ufer der Salza, denen obbemerkten Signale zu geben schienen.

Der Major von Tattenbach giebt mir zugleich Nachricht von Schellenberg, daß 900 Insurgenten in und um Berchtesgaden stehen; nach eingezogenen Nachrichten sollen selbe noch mit 4000 Mann verstärkt werden.

Der General von Drouet war heute Nachmittag gerade in dem Augenblicke hier auf meinen Vorposten, als diese eben erwähnten Bemerkungen zusammentrafen; er gab mir darauf Befehl, mich von Vigaun und Margrethen noch mehr zurück zu ziehen, und meine Truppen in der Linie von Oberalm und Hallein, und über das Gebirg gegen Schellenberg heute Nacht mehr zu concentriren.

So eben treffen wiederholte Meldungen ein, daß abermalen mehrere Trupp Bauern auf verschiedenen Puncten des Gebirgs, links ober Vigaun, von Kugel gegen die Geisau ziehend, bemerkt wurden, und es verdient allerdings Aufmerksamkeit, ob diese Bewegungen nicht etwa weiter gegen den Geisberg bestimmt seyn könnten.

Welches einem hohen Divisions-Commando in tiefster Ehrfurcht meldet

v. Stengel, General.

Anif am 27. Septbr. 1809.

Sr. Hochwohlgeborn dem königl. baier. Herrn General-Major und Brigadier Frhrn. v. Stengel.

So eben erhalte ich durch meine ausgeschickten Patrouillen von dem Herrn Major Grafen Tat-

tenbach die Nachricht, daß die Rebellen, 900 Mann stark, von Berchtesgaden gegen Schellenberg vorrücken, und das dort stehende Detaschement von der Infanterie anzugreifen drohen.

Da ich nun nicht weiß, ob Ew. Hochwohlgeborn hievon schon in Kenntniß gesetzt sind, so säume ich nicht, diese Nachricht sogleich mitzutheilen, um dießfalls die gehörigen Maaßregeln nehmen zu können, und verharre hochachtungsvoll

Elbracht, Obrist.

Nieder-Alm den 27. Septbr. Abends halb 9 Uhr.

An
den königlich-baierischen Herrn General-Major und Brigadier Baron von Stengel.

Eine Patrouille, welche ich nach Schellenberg zugeschickt habe, bringt mir die Meldung mit, daß sich der Herr Major Graf Tattenbach bis an den Paß vom Hangenden Stein zurückgezogen habe, welches ich nicht verabsäumen will, Ew. Hochwohlgeborn gehorsamst zu melden.

v. Kracht, Major.

St. Leonhard den 27. Septbr. 1809.

Vom
zweiten Infanterie-Regiments-Commando
an
den königlich-baierischen Herrn General-Major
von Stengel.

Das Bataillon hat seine Position in Schellenberg verlassen müssen, weil es durch die Insurgenten, welche in Ettenberg eingerückt sind, ganz tournirt und bedroht war, daß ihm der ganze Rückzug abgeschnitten würde; nunmehr steht es bei St. Leonhard, und wird bis auf weitere Befehle stehen bleiben.

Das Regiments-Commando.

Tattenbach, Major.

Königlich-baierische erste Armee-Division.

Hauptquartier Salzburg den 27. Septbr. 1809.
Abends 9 Uhr.

An
den Herrn General-Major von Stengel.

Auf eine Meldung des Herrn Major Grafen Tattenbach, daß der Feind durch seine Stellung

seine

seine rechte Flanque wirklich umgangen habe, wurde die hier beiliegende Ordre an ihn ausgefertigt.

Mit vollster Hochachtung

Naglowich, General.

Salzburg am 27sten September 1809.
Abends 9 Uhr.

An das Bataillon in Schellenberg.*)

Der Herr Obristwachtmeister dürfen sich aus ihrer jetzigen Stellung nicht ohne überzeugte Nothwendigkeit zurückziehn. — Wenn aber doch der Fall und die Gewißheit eintrete, daß in jetziger Stellung ein großer Verlust bei dessen Behauptung, oder die Gefahr, gänzlich abgeschnitten zu werden, zu besorgen wäre, so würden die eintretenden Umstände allerdings erlauben, und sogar es gebieten, die Nachtheile nicht abzuwarten, und sich in die haltbare Stellung**) von St. Leonhard zu-

---

*) Diese Ordre bezieht und gründet sich wahrscheinlich auf die frühere französische Ordre vom 26sten September, S. 55. §. 2.

**) Die Stellung dieses Bataillons in St. Leonhard war aber an und für sich nicht haltbar, wenn ich in Hallein stehen geblieben wäre, und der Gefahr, welche über das

rückzuziehn. Man muß die Bemerkung beifügen, daß von hier aus weder die eintretenden Umstände noch die Vortheile oder Nachtheile der Gegend, und in wie weit eine vortheilhafte Verbindung mit Hallein wieder hergestellt werde, nicht beurtheilt werden kann, da zu diesem genaue Terrain-Kenntniß gehört.

Wenn der Rückzug wirklich eintreten müßte, so muß der Herr General von Stengel avertirt werden.

Hallein am 27sten September 1809.
Nachts 12 Uhr.

Vom General von Stengel
an
ein königlich-baierisches erstes Armee-Divisions-Commando.

Um 10 Uhr heute Nacht erhielt ich vom Herrn Major von Kracht die Nachricht, daß Herr Major von Tattenbach Schellenberg habe verlassen müssen.

Zu gleicher Zeit meldet mir eine über den

Gebirg bei Kaltenhausen, dessen linke Flanque bei Niederalm, zugleich unsere Communication und meinen Rückzug dahin schon bedrohte, nicht durch meine neue Stellung bei Niederalm zuvorgekommen wäre.

Dürrenberg nach Schellenberg geschickte, und von da zurückgekommene Patrouille, daß sie Schellenberg schon ganz von unsern Truppen entblößt gefunden habe, und von einigen unbewaffneten Bauern ganz freundlich zurückgewiesen worden sey.

Um halb 12 Uhr erhielt ich hohe Divisions-Ordre, und zu gleicher Zeit die Nachricht vom Herrn Major Tattenbach schon aus St. Leonhard. Auch war mir schon zu verschiedenen Stunden die Meldung geschehen, daß die Züae der Bauern in den Gebirgen, hinter Adneth, über Weidach und Geisau, noch zu mehrmalen bemerkt wurden, sogar in der Nacht mit Lichtern.

Ich beschloß also, in dieser Nacht um 3 Uhr von hier aufzubrechen, und mich mit Herrn Major Tattenbach wieder durch eine neue Stellung bei Unteralm und St. Leonhard in Verbindung zu setzen. *) Ich finde nicht mehr zweckmäßig, wie es vielleicht bei einem durch Angriff forcirten Rückzuge hätte geschehen müssen, auf beiden Ufern der Salza mich zurückzuziehen, sondern werde auf dem linken Ufer concentrirt nach Unteralm rücken. Welches

---

*) Ad pag. 65. Note a.

einem hohen Divisions = Commando in tiefster Ehrfurcht meldet

v. Stengel, General.

Niederalm den 28sten September 1809.
Um halb 6 Uhr Morgens.

Vom General von Stengel
an
ein königlich = baierisches erstes Armee = Divisions=Commando.

So wie ich einem hohen Divisions = Commando heute Nacht schon gehorsamste Meldung erstattete, daß ich um 3 Uhr früh von Hallein meine concentrirten Truppen zurückziehn würde, traf ich so eben, halb 6 Uhr früh, hier ein, und nahm hinter der Almbrücke meine Stellung, setzte mich mit Herrn Major von Tattenbach, den ich schon in St. Leonhard antraf, in Verbindung, und zog die Escadron unter Herrn Major von Kracht an mich.

Welches, mit der Bitte um die nöthige Verpflegung für alle diese Truppen, einem hohen Divisions=Commando in tiefster Ehrfurcht meldet

v. Stengel, General.

Königlich=baierische erste Armee=Division.

Hauptquartier Salzburg den 28. September 1809.

An

Herrn General=Major von Stengel.

Beigeschlossene Ordre wird Ew. Hochwohlgeborn zur Befolgung beigeschlossen.

Nach dieser Ordre wird 1 Bataillon bei Nieder alm, 1 Bataillon bei Grödig und 1 Bataillon auf der rechten Seite der Salza bei Ellbethen Position nehmen. Sobald die Stellung bei Grödig genommen ist, so muß das zu St. Leonhard befindliche Bataillon von Kronprinz sich sogleich nach Reichenhall begeben.

Bei allen Meldungen ist die Stunde beizusetzen, in welcher dieselben abgegangen und an das Divisions=Commando eingesendet worden sind.

Der Chef des Generalstabs

Raglowich, General.

N. S. Zu der Stellung bei Ellbethen sollen Ew. Hochwohlgeborn nach Gutdünken eine zweckmäßige Anzahl Cavallerie dazu geben.

Armée d'Allemagne.
7ième Corps.

Monseigneur,

Puisqu'on a fait la faute d'abandonner Hallein, sans y être forcé par l'ennemi, S. E. Monsieur le Maréchal me charge de faire connoître à V. A. R. que la position qu'occupe maintenant Monsieur le Général Stengel, n'est pas assez étendue, pour que 4 Bataillons y soient employés, que d'ailleurs étant en pleine, il n'y a rien à craindre des Insurgés. En conséquence, Monsieur le Maréchal désire, que Votre Altesse envoye l'ordre au Général Stengel, de faire occuper Gredig *) par un Bataillon, de

*) Wer den Inhalt dieser Ordre aufmerksam liest, wird meinen Dispositionen um so lieber Gerechtigkeit widerfahren lassen, da die Irrung, die darin vorkommt, wo man mir das rückwärts gelegene Dorf Gredig statt dem vorwärts am Debousche von Berchtesgaden vom Major Graf Tattenbach zu verlassenden Dorfe St. Leonhard zu besetzen befiehlt, genug beweist, daß man in der Operations-Kanzlei des Herrn Marschalls, bei solchem Mangel an Terrain-Kenntniß, nicht hinlängliche Gründe haben konnte, meinen Rückzug von Hallein in die Stellung von Nieder-alm und St. Leonhard schlechterdings einen Fehler zu nennen, da man noch in der nämlichen Ordre sagt, daß

conserver un autre Bataillon en arrière du pont de l'Alm, et de renvoyer à Salzburg le Bataillon du 8. Régiment de ligne, qui sera placé en avant de Salzbourg, sur la rive droite de la Salza, au village d'Ellbeten.

V. A. R. voudra bien également envoyer au Bataillon du 2. Régiment, sous les ordres du Major Tattenbach, qui est à St. Leonhard, l'ordre de partir pour Reichenhall, et de s'y porter par la route la plus courte, ayant soin de marcher bien assemblé. *)

Ce Bataillon sera remis à la disposition de Monsieur le Général Rechberg, pour être placé en arrière de Reichenhall, et assurer cette position.

Se. Excellenz der Herr Marschall überzeugt sind, daß diese beiden Stellungen (nämlich diese neue des Generals von Stengel und jene des Generals von Rechberg bei Reichenhall) nun vertheidigt und gehalten werden können, ohne jemals daraus forcirt zu werden.

*) Ich bemerke noch, daß nur durch meinen Rückzug von Hallein nach Niederalm und St. Leonhard das Hülfsmittel gewonnen werden konnte, das Bataillon Kronprinz unter Major Graf Tattenbach aus der Stellung von St. Leonhard abzulösen, und nach Reichenhall dem Herrn General von Rechberg zu Hülfe zu schicken.

D'après ces dispositions S. E. Monsieur le Maréchal est convaincu que les deux positions peuvent être défendus et tenus sans jamais y être forcé; il Vous prie, Monseigneur, de donner des ordres à cet effet.

Veuillez aussi recommander à Monsieur le Général Stengel de faire ouvrir les communications dans la pleine, pour que la cavallerie puisse partout agir.

S. E. desire aussi, que V. A. R. veuille bien donner des ordres, pour que Messieurs les Généraux envoyent à l'Etat-Major-Général les copies des rapports en même tems qu'ils les adresseront à leur division, afin de mettre plus de célérité dans l'expédition des ordres.

Je prie V. A. R. de croire à tous les sentimens distingués

de Son obeïssant serviteur

Salzbourg,
le 28. September 1809.

Le Général de Division, Comte de l'Empire,
Chef de l'Etat-Major-Général
signé
Drouet.

Hauptquartier Salzburg den 28. September 1809.

An
den Herrn General Baron von Stengel.

Da der Herr General Hallein nicht auf höhere Ordre verlassen haben, und durch diese Bewegung das rechte Salza-Ufer dem Feinde ganz Preis gegeben ist; so haben Dieselben die Gründe schriftlich anzugeben, wegen welchen Sie sich bewogen gefunden haben, diesen bedeutenden Rückzug ohne vorherige Anfrage vorzunehmen.

Dem ersten Armee-Divisions-Commando

Ludwig, Kronprinz.

Niederalm den 29sten September 1809.

Vom General von Stengel
an
ein königlich-baierisches hohes erstes Divisions-Commando.

Zu gehorsamster Folge hohen Divisions-Befehls vom gestrigen Dato soll ich die Gründe schriftlich angeben, wegen welchen ich mich bewogen gefunden habe, meinen Rückzug von Hallein ohne vorherige Anfrage vorzunehmen.

Meine Gründe, welche mich bewogen haben, diesen Rückzug von Hallein nach Unteralm, nach sehr reiflichem Benehmen mit meinen beiden Herrn Obristen von Zoller und von Aubert zu beschließen, habe ich bereits in meinem gehorsamsten Berichte vom 27sten September Nachts 12 Uhr einem hohen Divisions-Commando vorgelegt, und ich finde jetzt zur genaueren Erläuterung nothwendig, alles das hier auseinander zu setzen, was diese Gründe nur immer in ein gehöriges Licht setzen und rechtfertigen wird.

Herr General Graf Drouet war am 27sten Mittags mit seinem Generalstab selbst in Hallein, um meine Position anzusehen. Er änderte die Stellung meiner Truppen, welche ich, um nicht unnöthig Terrain zu verlassen, etwas ausgedehnt genommen hatte, dahin ab, daß ich alle meine Truppen auf dem rechten Salza-Ufer gänzlich zwischen Hallein und Oberalm concentriren, und 1 Bataillon von diesem Ufer auf das linke ziehen, und damit die 3 Compagnien auf dem Dürrenrenberge verstärken mußte.

Wobei er noch wörtlich bemerkte, daß ohne diese Maaßregel der die Stadt dominirende hohe Berg zwischen Hal-

lein und Kaltenhausen nicht wohl vertheidigt, und meiner Position schädlich werden könnte. *)

Auf meine weitere Bemerkung

a) daß die Distance von Dürrenberg bis Schellenberg, zum Herrn Major von Tattenbach, noch eine Stunde, und zwar lauter Gebirg sey, dessen Thäler und Communicationen alle nach Kaltenhausen, nach Unteralm und St. Leonhard führten;

b) daß, wenn Herr Major Graf Tattenbach die Communikation von Schellenberg nach Berchtesgaden nicht wohl dominirte, oder gar Schellenberg verlassen müßte, ein zwischen Berchtesgaden und Schellenberg, in den Halleiner Salzbergbau eingehender Schacht mir das Gebirg noch gefährlicher machen würde, weil die Insurgenten dadurch in den Salzbergen von Hallein sich stark sammlen, und mitten unter meinen auf diesem Salzberge aufgestellten Posten durch 17 Oeffnungen zugleich ausbrechen könnten,

erhielt ich keine andere Aeußerung, als: ob das wirklich so sey? —

---

*) Siehe S. 55. die franz. Ordre.

Auf meine weitere Bemerkung, daß ich meine Truppen gleichheitlich auf beiden Ufern *) der Salza vertheilt hätte, weil ich schon den ganzen Tag hindurch im Gebirge des rechten Ufers mehrere zahlreiche Haufen Bauern bei meiner linken Flanque vorüber, in der Richtung hinter Adneth, nach der Geisau habe ziehen sehen, und dadurch den Geis- und Kapuzinerberg bedroht glaubte, oder wenigstens einen Angriff zugleich auf meiner linken Flanque vermuthen mußte, — erhielt ich zur Antwort: daß das meine Sache nicht wäre, sondern vielmehr wegen der beschwerlichen Communication auf dem linken Ufer mein Augenmerk seyn müßte, mich concentrirt zu halten.

Unter solchen Verhältnissen erhielt ich Nachts halb 10 Uhr vom Herrn Major von Kracht die Nachricht, daß Herr Major von Tattenbach sich von Schellenberg bis in den Paß am hangenden Stein zurückgezogen habe.

Um halb 11 Uhr kam eine nach Schellenberg gesendete Patrouille zurück, mit der Meldung, daß

---

*) Siehe S. 73. Zeile 3. v. o. der deutschen Ordre.

sie wirklich Schellenberg von unseren Truppen verlassen gefunden hätten. *)

Um halb 12 Uhr gab mir Herr Major von Tattenbach von St. Leonhard die Bestätigung, daß er sich habe zurückziehn müssen, weil er von Ettenberg durch die Insurgenten tournirt, und bedroht war, abgeschnitten zu werden.

Im nämlichen Augenblick erhielt ich die vom hohen Divisions-Commando an Herrn Major Graf Tattenbach deßwegen ertheilte und mir communicirte hohe Ordre.

Da diese Ordre dem Herrn Major Graf Tattenbach wegen besserer Uebersicht des Terrains und der eintretenden Umstände, das Befugniß und wohl die Verantwortung überläßt, seine Dispositionen zu einem Rückzuge selbst zu bestimmen, und am Schlusse noch mit dem Befehle verbunden ist, bei einem wirklich eintretenden Rückzuge mich davon zu avertiren — damit ich auch meine Maaßregeln darnach zu nehmen wisse, so beschloß ich, den Rückzug von Hallein nach Unteralm, in der schon ge-

---

*) Ich stand aber noch fest und entschlossen in meiner Stellung von Hallein, jetzt aber durch diese Bewegung von Schellenberg nach St. Leonhard wieder in meiner Flanque, und zwar sehr gefährlich entblößt.

meldeten Art, zu befehlen, und war von der sehr möglichen Schädlichkeit überzeugt, wenn ich zuvor erst noch Befehle hätte erhohlen wollen, da es schon Nachts 12 Uhr war, um diesen Befehl zu erhalten, wenigstens 3 Stunden, und um alle meine Posten einzuziehen und in nöthiger Ordnung abzurücken, auch wenigstens 3 Stunden nöthig gewesen, der dadurch aber verzögerte Rückzug beim hellen Tage, unter den Augen eines Feindes wie die Insurgenten sind, auf einem Wege wie der von Hallein bis Unteralm, und in den Verhältnissen einer unterbrochenen Communication mit unsern eigenen Truppen, oder gar tournirten Stellung, von solchen nachtheiligen Folgen hätte werden können, daß, wenn auch meine innern Vorwürfe in der Eigenschaft eines Generals, dem man diesen Punct in der von unserer Division genommenen Position übergeben hatte, gar nicht berücksichtigt werden wollten, meine Sorgfalt, die unterbrochen gewesene Communication schneller wieder herzustellen, und eine bessere Stellung *) zu gewinnen, um so eher wird zu rechtfertigen seyn, als mir keine Ursache, Hallein isolirt

---

*) Siehe die franz. Ordre Seite 72. §. 4. und die franz. Ordre Seite 81. §. 5. und 8.

zu behaupten *) bekannt war, und ich nach dem bedeutenden Verluste unserer Division bei Unken und Lofer, große Verantwortlichkeit mir zuzuziehen, befürchten mußte, wenn ich, ohne nützlicheren Zweck nennen zu können, auch meine Brigade sacrificirt hätte. Weßwegen ich dem Herrn General Graf Drouet auch die Bemerkung machte, wenn es egal wäre, die Stellung von Hallein oder Unteralm zu haben, ob es wegen den verschiedenen Verhältnissen, die in jenem Augenblicke bekannt waren, nicht besser seyn dürfte, die vortheilhaftere Stellung bei Unteralm gleich am Abend zu beziehen, aber zur Rückäußerung erhielt, daß die Position von Unteralm allerdings meine vortheilhaftere und, im Falle eines Rückzugs, nächste Stellung seyn müsse, ohne nur ausdrücklich, was doch nur in seinem Willen gelegen hätte, zu bestimmen, Hallein nicht zu verlassen, ohne durch Angriff forcirt worden zu seyn, daß aber Rückzüge, ohne von

*) Hatte man statistische oder ökonomische Ursachen gehabt, auf die Behauptung von Hallein so viel Werth zu legen, die bekannt oder auch nicht bekannt werden durften, so hätte man doch wohl mir dieselben auf meine Pflicht und Rechtschaffenheit anvertrauen, oder wenigstens einen bestimmten Befehl ohne Gründe geben können; mir aber auch die nöthigen Vertheidigungskräfte vielmehr geben als entziehen sollen.

einem überlegenen Feinde dazu forcirt zu seyn, nicht nothwendig militairische Fehler seyn müssen *) besonders wenn zusammentreffende Verhältnisse genügende Gründe ihrer Rechtfertigung geben, belehrt mich meine in 26 Dienstjahren gemachte Erfahrung, und beruhigt mich, indem ich diesen gehorsamsten Bericht in tiefster Ehrfurcht unterlege.

v. Stengel, General.

Königlich-baierische erste Armee-Division.

Hauptquartier Salzburg den 28. September 1809.

Auf Befehl Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen von Baiern, Commandirenden en chef

---

*) Einen Beweis des hier Gesagten dürfte ich wohl nicht ungeeignet vom größern Beispiele zum kleineren folgen: Ich vergleiche Golling zu Sterzing, Hallein zu Innsbruck, und stehe in Niederalm bei Salzburg. -- Sapiente sat! sonst mögte die Idee um sich greifen, und Werfen mit Brixen, oder Lover und Unken mit Landeck in Parallele setzen.

Und dabei kann noch aufmerksam bemerkt werden, in welchen Verhältnissen Golling und Hallein verlassen wurde, der Rückzug aber von Sterzing und Innsbruck im August, während einem Waffenstillstande, dann der von Brixen und jener von Lover und Uncken mit großem Verluste, ohne nützliche Folge geschahen. Vergleiche Seite 70. den Eingang der franz. Ordre.

der Division, soll ich die Ehre haben Ew. Hochwohlgeborn beigeschlossene Ordre mitzutheilen.

Epplen, Obrist.

Armée d'Allemagne.
7ième Corps.

Monseigneur,

S. E. Monseigneur le Maréchal et moi, revenons de la positions qu'a prise ce matin Monsieur le Général Stengel, et il a été arété, après que les localités ont été reconnues, que les troupes seroient placé de la manière suivante:

Un Bataillon à St. Leonhard *), sur la grande route de Berchtesgaden.

---

*) Ad pag. 70. Hier wird der Fehler wegen Gredig, nach genommener Local-Kenntniß, gleichsam eingestanden und geändert, nur muß ich bemerken, daß ich schon in der früh um 6 Uhr bei meiner Ankunft von Hallein, also lange vor dieser Disposition, diese Vertheilung meiner Bataillons und Stellung ganz genau so, wie sie Se. Excellenz der Herr Marschall hier fand, und nun durch diese Ordre bestätigte, genommen hatte; und bei dieser Reconnoissance des Locals nur einige Unterofficiers-Piquets und Vedetten anders gestellt wurden.

Un Bataillon en arrière des ponts de l'Alm, sur la grande route de Hallein.

Trois pièces d'Artillerie avec ces 2 Bataillons, qui sont en parfaite communication. *)

La Cavallerie, aux ordres du Colonel Elbracht, fournit un Escadron à Gredig, un à Unteralm et Anif.

Deux Escadrons avec deux pièces d'Artillerie pour servir de Reserve et se porter partout où il seroit besoin.

D'après ce placement il est impossible Monseigneur que l'on soit forcé dans cette position.

Demain matin je me rendrai à Elsbetten pour y rectifier la position du Bataillon du 8. Régiment. J'ai l'honneur de prévenir que l'Escadron de Cavallerie, qui sera avec ce Bataillon, sera fournit par les Escadrons de Chevaux-legers de Bubenhofen, que j'ai fait venir à Bergheim.

---

*) Ad pag. 67. §. 4.

Je prie V. A. R. de croire à tous les sentimens distingués

de Son obeïssant serviteur

Salzbourg
le 28. Septbr. 1809.

Le Général de Division, Comte de l'Empire,
Chef de l'Etat-Major-Général
signé
Drouet.

So stand ich vom 28sten September früh halb 6 Uhr bis zum 3ten Oktober ganz ruhig in dieser Position bei Unteralm und St. Leonhard.

Am 2ten Oktober kamen Nachmittags Se. K. H. unser Kronprinz wiederhohlt nach Unteralm, um die Position und Vorposten zu visitiren, und brachten zugleich die Nachricht, daß Se. Excellenz der Herr Marschall durch ihren Adjutanten, Herrn Obrist Montleger, von Wien den so gut als officiellen Bericht vom Frieden erhalten und Ihnen mitgetheilt hätten. Ich ließ im Lager, zur Aufmunterung meiner Soldaten, bei dieser Gelegenheit Musik machen. Dieß und die Ankunft des Kronprinzen mit mehrern Officiers und Ordonnanzen, welches die Insurgenten auf den Bergen bemerken konnten, hatte dieselben allarmirt, und sie

thaten etliche Schüsse auf meine Vedetten. Hierauf ließ ich, mit Genehmigung Sr. K. H., diesen durch einen Bauern sagen: daß unser Kronprinz uns die Nachricht vom Frieden zwischen den beiden Kaisern gebracht hätte, und dadurch die freudige Lebhaftigkeit im Lager veranlaßt worden sey. Die Insurgenten schienen hierauf durch einige Schüsse aus ihren Doppelhaken ihre Theilnahme bezeugen zu wollen.

Abends erhielt ich eine Disposition vom hohen Divisions-Commando, nach welcher der Herr Marschall beschlossen hatte, am andern Morgen mit Tages Anbruch eine große Rekognoscirung auf dem rechten Ufer der Salza gegen Hallein vorzunehmen, und ich den Auftrag erhielt, auf den ersten Kanonenschuß mit den in der Stellung von Unteralm und St. Leonhard entbehrlichen Truppen auf dem linken Ufer Hallein zu bedrohen, und dadurch die Operation des Herrn Marschalls jenseits zu erleichtern.

Ein dichter Nebel begünstigte die Operationen des Herrn Marschalls auf der Ebene des rechten Ufers, aber eben dieser Nebel machte mir meine Bewegungen auf das Defilee von Kaltenhausen und über die Höhen des Dürrenbergs desto beschwerlicher, weil ich jene des Herrn Marschalls

auf dem rechten Ufer nicht bemerken konnte, und um diesen Hauptangriff nicht zu verrathen doppelt vorsichtig seyn mußte. Aller dieser Schwierigkeiten ungeachtet vollendete ich dennoch meinen Auftrag so, daß, nachdem meine Avantgarde mit jener des Herrn Marschalls zusammen getroffen war, und ich auf dem Bivouaque-Platz jenseits vor Hallein Sr. Excellenz meinen mündlichnn Rapport abstattete, derselbe unter mehreren Ausdrücken seiner Zufriedenheit auch sagte: Heut habt ihr Baiern mir wieder bewiesen, wie brave Soldaten ihr seyd, — wenn ich nach Spanien muß, so bitte ich den Kaiser um eine baierische Division.

Unmittelbar hierauf übergab der Herr Marschall dem kaiserlichen französischen Herrn General Montmari (der aber jüngerer General im Range ist, als ich) das Commando dieser ganzen Position von Hallein, wovon auch meine Brigade einen Theil ausmachte.

Monseigneur!

Monsieur le Maréchal me charge d'avoir l'honneur de prévenir V. A. R. que la ville de Hallein ayant été de nouveau occupée par nos troupes, il a décidé que Monsieur

le Général Stengel avec le 4. Régiment d'Infanterie, un Escadron du 1. Régiment de Chevaux-legers, et une demie Batterie d'Artillerie y resteroient en position, et que le Bataillon du 8. Régiment s'établiroit à St. Leonhardt, pour observer la route de Schellenberg. Trois Escadrons du 1. Régiment de Chevaux-legers resteront dans leurs cantonnements, ainsi qu'une demie Batterie d'Artillerie derrière l'Alm.

S. E. Monsieur le Maréchal ayant porté sur Hallein le 14. Régiment d'Infanterie et les deux Escadrons de Bubenhoven, appartenant à la 3. Division, elle a jugé convenable de donner le Commandement de la position interessante de Hallein à Monsieur le Général Montmari. *)

---

*) Ich bemerke hier, daß man die Behauptung der ausgedehnten Stellung von Golling bis Niederalm, oder wenigstens von Hallein, mit 3 Bataillons, einer halben Batterie und 2 Escadrons, von mir in der Epoche forderten, wo, durch den früheren Rückzug von Werfen in den Paß Lueg unter dem Commando des kaiserlich-französischen Herrn Chef de Bataillon und Adjutanten Basserol, und unsern bedeutenden Verlust der ersten Brigade bei Unken, die Insurgenten neuen Muth erhalten, und das Bataillon Kronprinz auch wirklich schon aus Berchtesgaden bis St.

Les deux Escadrons de Dragons du 1. Régiment, qui ont été sur Hallein, doivent rentrer dans leur cantonnemens aux environs de Salzbourg.

Je Vous prie, Monseigneur, de croire aux sentiments distingués

de Votre obeissant serviteur.

Salzbourg,
le 4. October 1809.

Le Général de Division, Comte de l'Empire,
Chef de l'Etat-Major-Général
signé
D r o u e t.

Leonhard verdrängt hatten. Daß man aber auch zum Gegenstücke, sobald man dem kaiserlich-französischen Herrn General Montmari das Commando der Position von Hallein ubergeben hatte, demselben auch zur Behauptung dieser Position das ganze 4te und 14te Regiment, eine halbe Batterie und 4 Escadrons blos für Hallein, ein ganzes Bataillon um in St. Leonhard, und 3 Escadrons und eine halbe Batterie um in Niederalm den Rücken zu decken; dann 1 Bataillon vom Regiment Kronprinz nach Berchtesgaden und Schellenberg, zum Schutz der rechten Flanque, zu überlassen, für thunlich und nöthig hielt, und zwar an jenem Tage, wo durch den Ueberfall von Hallein die Insurgenten in Schrecken und Flucht gejagt waren.

Die Nothwendigkeit, bei meinem Divisions-Commando mich krank zu melden, entzog mich der Verlegenheit und den Collisionen meiner Anciennität mit dem Commando des Herrn General Montmari. Allein das, was ich auch nicht hätte vermeiden können, wenn mich die bei meinem Abgange von Hallein berichtlich angezeigte Krankheit auch nicht würde entschuldigt haben — nämlich: nach der in der französischen Armee selbst, und eben so in der königlich-baierischen Armee bestehenden Dienst-Ordnung, diesem, auf alle meine Cameraden präjudicirlich zurückfallenden Commando eines jüngern Generals über mir, auf eine oder die andere Art auszuweichen — dieses legte man mir wahrscheinlich als Unverträglichkeit und Troz aus, denn mit diesem Tage, an dem sich noch bis zum Abend die vollkommene Zufriedenheit des Herrn Marschalls mit den Baiern, und selbst gegen mich persönlich laut äußerte, wo der Herr Marschall sich noch am folgenden Tage mit unserem Kronprinzen in dessen Wohnung zu Salzburg mit so vieler äusserer Herzlichkeit aussöhnte, berechnet sich genau die Geburt der entgegengesetzten, an Se. Majestät den Kaiser nach Schönbrunn gestellten Klagen gegen die baierischen Truppen, und persönlich gegen mich, die Urquelle jener Ordre du jour vom 9ten Oktober, aus dem kaiserlichen Hauptquartier zu Schönbrunn.

Ordre du jour.

Au quartier général impérial à Schönbrunn
le 9. October 1809.

Sa Majesté l'Empereur et Roi est mécontante du Général de Brigade bavarois de Stengel, qui à Golling s'est laissé battre par une poignée de paysans. S. M. ordonne qu'il soit formé au quartier général imperial une Commission d'enquête pour examiner la conduite de cet Officier général, qui se rendra de suite à Vienne.

Le Major - Général
signé
Alexandre.

Diese Ordre du jour und ein darauf sich beziehendes allerhöchstes Reskript de dato 17ten Oktober, welches ich in Salzburg am 19ten früh 6 Uhr erhielt, bestimmten, daß ich unverzüglich gleich darauf (um 7 Uhr) nach Wien abreiste.

Ich halte die Art wie ich dort empfangen, und in der Folge aber behandelt wurde zu merkwürdig und wichtig, um nicht durch die geschicht-

liche Darstellung einen Ueberblick zu eröffnen, wie die mir ungenannten Feinde der Verdienste und des Ruhms der königlich=baierischen Armee ihre Minen angelegt haben mochten, deren Explosion aber gegen das Ganze zu ihrem großen Verdrusse erstickt, und nur jene einzelne, gegen mich, einige Hoffnung der Wirkung ihnen übrig ließ.

Mit der beruhigten Ueberzeugung meines Bewußtseyns, und fest entschlossen, in Grundsätzen, welche beweisen mußten, daß ich gleich streng für meine Pflichten als Soldat, als für die Gesetze und Rechte der Ehre sey, gieng ich sogleich zum Herrn Stadt=Commandanten, den kaiserlich=französischen Herrn General von Dänzel, welcher mich sehr ausgezeichnet empfieng, aber zugleich mir seine Befehle bekannt machte, mich mit 1 Sergeanten und 8 Mann zu empfangen. Da ich mich meines Erstaunens über diese Behandlung und meiner Bemerkung nicht enthalten konnte, daß ich noch nicht gehört sey, und solche Vorkehrungen beim Ausgange der Sache große Schwierigkeiten herbeiführen könnten, so übernahm der Herr Commandant, General von Dänzel mit sehr menschenfreundlichen Aeußerungen, es auf seine Verantwortung dahin abzuändern, daß ich meinen Säbel zu Hause ablegen, und bei meinem Ausgehen die

Begleitung einer Ordonnanz nicht vermeiden könnte. Aber auch dieses durch meine gegründetsten Vorstellungen abzuwenden, war ich nicht allein mir, sondern auch vorzüglich der Uniform und Ehre der königlich-baierischen Armee schuldig.

So schlug die Stunde zum Zusammentritte einer Commission, deren Verhandlungen in dem abgehaltenen Protocoll, die Anklage gegen mich, als Grundlage jenes Tagsbefehls Sr. Majestät des Kaisers vom 9ten Oktober, meine vollkommene Rechtfertigung und das Resultat der reifesten Ueberlegung im hellesten Lichte zeigen, und gewiß nicht der mindeste Zweifel, wohl aber ein weit offenes Feld für meine unvermeidlichen Bemerkungen, und eine billige Rücksicht auf die verwickelte Lage der Dinge übrig lassen.

Schönbrunn le 29. October 1809.

A Monsieur le Général Stengel.

Je vous previens, Monsieur le Général Stengel, que vous devez vous rendre aujourd'hui à 8 heures chez le Général Andreossy, Gouverneur de Vienne, pour repondre aux questions qui vous seront faites par

la Commission d'enquête rassemblée d'après l'ordre de S. M. le Roi de Bavière.

Je vous salue avec une parfaite considération.

Le Prince de Neufchatel, Major-Général
signé
Alexandre.

Monsieur le Général,

En ma qualité de président de la Commission qui a été nommée par Son Altesse le prince de Neufchatel, je vous invite à vouloir bien vous rendre ce soir á 8 heures précises au palais du Gouvernement, dans le quartier que j'occupe.

Agréez, Monsieur le Général, les assurances de mes sentimens les plus distingués.

Vienne,
le 27. October 1809.

Le Gouverneur - Général
signé
F. Andreossy.

Die Auswahl der Mitglieder, worunter Se. Excellenz der Herr General und Gouverneur Andreossy das Präsidium, und Se. Excellenz der Herr General und Chef des Generalstabs Comte Mathieu Dumas das Protocoll führten, dann der Herr Gesandte, General Baron Berger, und der kaiserlich = französische Herr General Montmari *) beiwohnten, war mir schon zum Voraus theils Beweis der edelsten Auszeichnung, theils beseitigte es auch den entferntesten Gedanken eines Mißgriffs in den vorgekommenen Verhandlungen.

Ich konnte zwar im Vergleiche der mir gestellten Fragen einen Ueberblick der Anklage gegen mich, die jenem Tagsbefehl zum Grunde gelegt war, ganz lebhaft mir eigen machen, und da mir der Ankläger ungenannt blieb, so mußte die be=

*) Die Gegenwart des Herrn General Montmari als Mitglied dieser Commission, war mir um so angenehmer, als es allgemein bekannte Sache ist, daß derselbe bei Sr. Excellenz dem Herrn Marschall Herzog von Danzig unbegränzte Macht und Vertrauen in allen Geschäften, von dem hier befraglichen Terrain vor allen die bessere Kenntniß, und von dem über mich verhängten Schicksale die genaueste Einsicht hatte; ich also um so mehr in der Eigenschaft seiner Gegenwart bei dieser Commission auf sein Zeugniß und seine Bestätigung meine Aussagen gründen konnte.

kannte Großmuth des so gerechten Richters als größten Helden Napoleon jedem Zweifel im Wege stehen, daß nur ein officieller Rapport meines mir vorgesetzten ersten Ober = Commando's (des Herrn Marschalls Herzog von Danzig) der Grund=Anlaß zu diesem gegen mich eingetretenen Verhandlungen seyn konnte. Aber auch eben deßwegen erlaubte mir das überwiegende Gefühl der so pünktlich als schuldigen Achtung gegen einen mir vorgesetzten Herrn Marschall nicht, vor der Commission Gebrauch von dem Vorrechte eines Beklagten, seinen Ankläger kennen zu lernen, zu meinem Vortheile zu machen, denn wem würde es nicht, aller dieser Wahrscheinlichkreit ungeachtet, schwer gefallen seyn, Se. Excellenz den Herrn Marschall Herzog von Danzig als meinen Ankläger zu nennen, da derselbe so oft wiederholte Proben von meiner Pünktlichkeit in meiner Pflicht = Erfüllung, von meiner kaltblütigen Bravour im entscheidenden Augenblicke und von meiner gewissenhaften Vorsicht in zweifelhaften Fällen hatte, und darüber oft und laut sich äußerte. Da es sich mit gutem Grunde vermuthen ließ, daß derselbe als vorherige Richter-Instanz bei überzeugtem Mangel eigener Terrain-Kenntniß über einen vermutheten Fehler mich vorhersamst würde gehört haben, oder nach gehaltener Ueberzeugung einer Nachlässigkeit, . oder gar Feig=

heit meiner Seits, diese mir auf der Stelle geahndet, mich auch in den folgenden Tagen nicht ferner in meinem Posten mit Vertrauen belassen, und noch am 3ten Oktober bei der von ihm selbst geführten Attaque auf Hallein, mir, ihm gegenüber, ein eigenes Commando auf dem linken Ufer der Salza, und über das Gebirge gegen die Insurgenten würde überlassen haben.

Da es sich nicht begreifen ließe, daß derselbe am nämlichen, oder folgenden Tage eine solche Klage sollte gestellt haben, wo er persönlich mich so wie mehrere Officiers auf dem Bivouaque-Platz vor Hallein seiner Zufriedenheit über die Baiern mit den Ausdrucken versicherte, daß ihn die Baiern heute wieder überzeugt hätten, wie brave Soldaten sie wären, und daß, wenn er nach Spanien müsse, er Se. kaiserliche Majestät um das Commando einer baierischen Division bitten wolle.

Da es auffallen mußte, daß der Herr Marschall in diesen Tagen an Se. Majestät den Kaiser nur eines entferntesten Gedankens der Art gegen mich oder die baierische Armee möchte erwähnt haben, indem er gerade damals unsern Kronprinzen in seiner Wohnung in Salzburg aufgesucht, unter zuvorkommendem Benehmen Mißverhältnisse, welche aufbrausende Kränkungen von seiner Seite ge-

gen die königlich-baierischen Truppen veranlaßt hatten, zu beseitigen sich bemühte, und jezt durch diese gegenseitige Handlung scheinen mußte, als hätte er nur durch ein öffentlich günstiges Benehmen jene so schädliche Handlung gegen uns bemänteln wollen.

Dieses und die besondere Auszeichnung *) womit mich erwähnte Commission empfieng, so wie die unbefangene Rechtlichkeit, mit welcher sie den Gegenstand der Untersuchung behandelte, bekräftigten dort um so mehr meinen festen Entschluß, gerade nur so wenig, als höchst nothwendig von allen Hülfsquellen zu meiner Vertheidigung zu gebrauchen, hauptsächlich mit der größten Diskretion alle personelle Beziehungen, und die daraus nothwendig fliessenden Unannehmlichkeiten zu vermeiden.

Nach dreiviertel Stunden (so lange dauerten die Verhandlungen dieses Zusammentritts) war dem Zwecke dieser Commission genügt, und ich von sämtlichen Mitgliedern mit eben so viel Auszeichnung entlassen, als ich zuvor empfangen war.

---

*) Ich werde es nie vergessen, (wie ich auch dem Herrn General Montmari gelobend erwiederte) daß derselbe bei dieser Gelegenheit, und mit ausgezeichneter Freundlichkeit, der ganzen Commission versicherte: Le Général Stengel est connu chez nous comme très bon Militaire.

Es gewährte mir ein hohes Gefühl selbstzufriedener Beruhigung, in so kurzer Zeit, mit so wenig Schwierigkeiten, und so ganz nach meinem Wunsche, ohne alle personelle Beziehung dem Willen Sr. Majestät des Kaisers und meines Königs genügt, und dem Zwecke dieser Verhandlungen entsprochen zu haben; welches ich um so mehr überzeugt zu seyn Grund hatte, als beim Schlusse der Verhandlungen Se. Excellenz der Herr General Comte Mathieu Dumas mit einer mir unvergeßlichen Würde sich wörtlich äußerte:

„Ich finde, daß durch die gestellten Fragen und „durch die Antworten des Generals der Gegenstand „ganz erschöpft ist; — ich finde nicht allein den „General ganz gerechtfertigt, sondern glaube noch „bemerken zu müssen, daß, wenn der General an„ders gehandelt hätte, als er gehandelt zu haben „hier beweist, er dann erst zu tadeln gewesen und „wohl gar verantwortlich geworden wäre.“ *)

*) Da ich die Wahl des königlich-baierischen Herrn Gesandten, General Baron Berger, zum Mitgliede dieser Commission, als besondere Rücksicht meiner Beruhigung anzusehen mir schmeicheln konnte, so dürfte ich auch wohl denselben als Zeugen dieser Aeußerung sowohl, als der vorigen des General Montmari, hier nennen.

Wie konnte ich wohl anders als jetzt um so zufriedener nach dem Inhalte nachstehenden Briefes nach München zurückeilen.

Schönbrunn le 1. Novembre 1809.

Je vous préviens, Monsieur le Général Stengel, que la Commission d'enquête, que j'ai formé d'après l'ordre du Roi et en conséquence de l'ordre du jour du 9. Octobre, m'a remis son rapport. Vous devez en conséquence vous rendre auprès du Ministre de la guerre du Roi de Bavière, qui vous fera connoître les intentions de S. M.

Croyez, Monsieur le Général Stengel, aux sentimens de ma consideration distinguée.

Le Prince de Neufchatel et Major-Général
signé
Alexandre.

Am 7ten November kam ich in München an, und der Umstand, daß inzwischen, wie es gewöhnlich der Fall ist, mein unangenehmes Verhängniß allgemein aber durch die Geschäftigkeit feindseliger Zungen, mit vielen unwahren und kränkenden Zusätzen bekannt geworden, machte es mir zur drin-

gendsten Angelegenheit, mich nach dem definitiven Resultate von einem Tage zum andern mehr und mehr zu sehnen.

Um so unerwarteter mußte mir die folgende Ordre seyn, die ich am 20. November in München erhielt.

An

den königlich = baierischen Herrn General = Major Freiherrn von Stengel.

Nachdem Se. königliche Majestät, vermöge allerhöchsten Rescripts vom 16. dieses, zur Fortsetzung der Untersuchung über das Betragen des Herrn General=Majors Freiherrn von Stengel beim Rückzug bei Golling eine besondere Commission, bestehend aus dem Herrn General = Lieutenant von Deroy und dem Herrn General=Major Franz Graf von Minucci allergnädigst angeordnet haben, als werden der Herr General=Major zu Folge ob allegirter allerhöchster Anbefehlung hievon mit dem Anhange in Kenntniß gesetzt, daß sich Dieselben ohne Verzug in das Hauptquartier der dritten Armee = Division, welches sich dermalen in Hall befindet, be=

geben, vor der angeordneten Commission stellen, und von dieser das Weitere gewärtigen sollen.

München,
den 20. November 1809.

Frhr. v. Owe, General.

Am 22sten Mittags traf ich in Hall ein, erhielt aber am 30sten November nachstehende neuere Bestimmung.

An
den königlich=baierischen General=Major und Brigadier Frhrn. von Stengel Hochwohlgeborn.

Hall am 30. November 1809.

Diejenige allerhöchste Entschließung, welche mir unter heutigem Dato zugekommen ist, beehre ich mich Ewr. Hochwohlgeborn in der abschriftlichen Anlage zu dem Ende mitzutheilen, damit Dieselben in Betreff der allergnädigst anbefohlnen Untersuchung hieraus das Weitere entnehmen, und sich in das Hauptquartier der zweiten Armee=Division begeben wollen.

Mit vollkommenster Hochachtung

Deroy, General=Lieutenant.

Alles, was die Dienstfertigkeit gut und übel gesinnter Menschen in dieser 43tägigen Zwischenzeit von jener Commission in Innsbruck mir zu erfahren, zu überlegen, und im strengsten Maaßstabe aller Verhältnisse zu vergleichen gab, überzeugte mich jetzt, daß meine bisher so streng beobachtete gute Absicht eines selbst beherrschenden bescheidenen Duldens mir sehr schädlich werden könnte, und jetzt meine so öffentlich und laut gekränkte Ehre auf die möglichste Weise ohne die mindeste Rücksicht zu retten, mir um so mehr die dringendste und heiligste Pflicht seyn müsse, als bei all-diesen Verhältnissen und Rücksichten, wenn ich auch durch das frühere Protokoll jener Commission in Wien, und durch den Nachtrag der gegenwärtigen gänzlich gerechtfertigt seyn möchte, mir doch noch zu viele Gründe übrig bleiben, zu fürchten, daß das absolute Ansehen eines Herrn Marschalls (der als Mann ohne Furcht und Tadel — sich stets gleich in Kraft und Ansehen, und in seinen Handlungen stets consequent, zum voraus anerkannt seyn muß) sehr relativ dem Gegengewichte der unumstößlichsten Beweisgründe meiner Vertheidigung doch immer noch beim Resultat entgegenstehen dürfte.

Darum möge es mir verziehen werden, wenn ich, durch die vielen bei dieser fortgesetzten Unter-

suchung von allen Seiten gegen mich sich drängende Mißverhältnisse gezwungen, mit gegründeter Hoffnung nach dem einzigen noch übrigen Rettungsmittel meiner Ehre und des angehauchten Glanzes der baierischen Fahne haschte, und unser größtes Kleinod durch solche der Commission gegebene Beweise zu retten suchte, welche, durch reine Wahrheit bewährt, mit früher officiel behandelten Aktenstücken und allgemein laut gewordener Publicität bestätigt, für den gerechten Ausspruch meiner Richter und die ächte unbefangene öffentliche Beurtheilung über die hier in Frage stehende Anklage gegen mich und mein, gerade zum Gegentheil bewährtes Benehmen, das hellste Licht zum wahren Ansichtspunkte geben konnten und mußten, zugleich aber auch unwidersprechlich bewiesen, daß die baierische Armee sich stets gleich und treu in ihrer Pflichterfüllung gegen König und Vaterland, den Vorwurf, demoralisirt zu seyn, nie wirklich verdient habe, sondern jetzt noch, wie immer, von einem Geiste beseelt sey, *) den sie schon im Jahre

*) Daß die nämlichen baierischen Divisionen, welche im April v. J., angeblich durch ihre Demoralisation, durch ihr unmilitairisches und grausames Betragen u. dgl. m. das Mißlingen der Operationen gegen Tyrol ganz allein verschuldet und zu verantworten gehabt haben sollen, daß diese nämlichen Divisionen die Eroberung Tyrols 2 Mo-

1805 unter Bernadotte in Oestreich — 1806 unter Prinz Jerome in Schlesien — 1807 unter Massena in Polen bei vielen ruhmvollen Gelegenheiten erprobt hat, im Anfange des letzten Feldzugs aber vor der Schlacht von Abensberg von Sr. Majestät dem Kaiser selbst neu und unsterblich beseelt fühlte, und verewigen wird.

---

nate später mit Heldengeist, mit Ordnung, mit unzähligen Proben der Treue und Liebe für König und Vaterland ausführten; daß die ruhige, gute und frohe Ergebung der Tyroler bei der vorgenommenen Rekruten-Aushebung gewiß und unwidersprechlich den unverkennbaren Eindruck beweist, den das gute, verträgliche, und aus Liebe für die gute Sache manche verzeihliche Leidenschaft opfernde Betragen der baierischen Soldaten gegen diese bewirkte, sey nur zum Ueberfluß hier noch bemerkt.

Dritter Abschnitt.

Die durch den Commissions-Antrag der kaiserlich-französischen Generale in Wien nur noch geforderten Verificationen der Stärke der Rebellen bei jenem Angriffe zu Golling am 25. September, und der angegebenen Positionen waren und blieben in dem Zeitraume vom 27. März d. J. bis jetzt der Gegenstand der fortgesetzten Verhandlungen und hier noch eingereiheter mir zugekommener Befehle und von mir abgegebener Berichte und Aeußerungen.

An
Herrn General-Major Freiherrn von Stengel
in Innsbruck.

Hauptquartier Brixen den 7. April 1809.

Vermög hoher General-Auditoriats-Weisung d. d. 27. März et praes. 3. dieses haben der Herr General-Major in Hinsicht der den 25. Septbr.

a. c. vorgenommenen Räumung der Position an der Lamer sämtliche an Sie, in Hinsicht der Stärke des Feindes, dann dessen Bewegungen, erstattete Rapporte anhero vorzulegen, oder wenn keine derlei vorhanden seyn sollten, die den mündlichen Rapport erstattet habenden Individuen, so wie die an den äußersten Posten gestandenen Officiers alsbald nahmhaft zu machen.

Das Interims-General-Commando der zweiten Armee-Division.

Minucci, General-Major.

---

a. 1.

Innsbruck am 9. April 1810.

Vom General von Stengel
an
das hohe Interims-Commando der königlich-baierischen zweiten Armee-Division.

Zufolge hoher General-Auditoriats-Weisung vom 27sten März a. c. und danach unterm 7ten et praes. 8ten April an mich erlassene Commissions-Ordre beeile nachstehende Erklärung:

a) In Hinsicht der den 25sten September v. J. vorgenommenen Räumung der Position an der Lamer wurden an mich über die Stärke

des Feindes, dann dessen Bewegungen gar keine schriftliche Rapporte erstattet, die jetzt noch vorgelegt werden könnten, weil ich auf allen Punkten abwechselnd persönlich zugegen selbst sah, und nur mündliche Meldungen erhielt.

b) Alle Officiers der 6 Compagnien, welche bei den gemachten 4 Angriffen in 4 verschiedenen getrennten Thälern im Feuer standen, waren nur mit denen ihnen gegenüberstehenden Haufen beschäftigt, und konnten auch nur über diese, und nicht über die Total-Stärke des Feindes ihre mündliche Meinung mir abgeben, die dann nach meiner hieraus berechneten Angabe, nach meiner eigenen Ueberzeugung und auf Verantwortlichkeit meiner Pflicht und Ehre erstatteten Rapportes für die Zahl von 3000 Mann übereinstimmten.

c) Der einzige Officier, der über die Total-Stärke des Feindes allenfalls eine genügende Bestimmung abgeben könnte, möchte Herr Oberst von Zoller seyn, der mit seinem Bataillon (aus Salzburg zu meiner Ablösung bestimmt) zwischen 9 und 10 Uhr zur Verstärkung anrückte, und sein Bataillon auf die verschiedenen Punkte vertheilen mußte.

d) In der Angabe von 1000 Mann in meinem ersten Rapport vom 25sten September, den ich schon in Wien zum Commissions-Protokoll vorlegte, sind nur jene Haufen der Insurgenten verstanden, welche früh gegen 8 Uhr in den 4 verschiedenen Thälern, die wirkliche Angriffe machten, und wirklich im Feuer standen. Was nachher die Angabe des zweiten Rapports Abends 7 Uhr auf beiläufig 3000 Mann bestimmte, waren jene Reihen und Reserven, welche laut ersterem Rapporte nachher die Anhöhen von Paß Lueg und Brunecken angriffen und sich derselben bemeisterten, dann jene, aus deren Zügen durch die Thäler der Scheffau und über die Gebirge ich einen Angriff auf Kugel, laut dem zweiten Rapporte, vorherdeutete.

e) Was noch für meine Angabe bestätigend angenommen werden dürfte, ist ein mit Genehmigung des Herrn Marschalls, wie sich nicht bezweifeln läßt, in die baierische National-Zeitung Nro. 233. München Montag den 9. Oktober unter dem Artikel Salzburg den 6. Oktober eingerückte Relation, worin die Stärke der mir nach Hallein gefolgten Rebellen 800 bei Oberalm und 1200 in der Stadt Hallein

selbst, ohne jene, welche den Dürrenberg, Kaltenhausen, und die Communication mit Schellenberg besetzt hatten, angegeben ist.

v. Stengel, General.

---

a. 2.

Innsbruck am 28. April 1809.

Vom General von Stengel
an
das hohe Interims-Commando der königlich-baierischen zweiten Armee-Division.

Nachträglich meiner letztern unterm 9ten April übergebenen Erklärung über die Stärke der Insurgenten am 25sten September v. J. bei Golling überreiche der allergnädigst angeordneten Commission noch die anliegenden Abschriften der vom Herrn Obristen von Aubert am 17ten und 19ten September erstatteten Rapporte, welche ich jetzt erst in legalen und vidimirten Abschriften aus der Registratur der königlich-baierischen ersten Armee-Division erhalten konnte; welche aber zugleich eben so hinlängliche Beweise geben werden,

1. daß die Stärke des Feindes schon am 17ten und 19ten September ohne die nachher noch

aus den näheren Gerichtern beigetretenen Verstärkungen nicht unter 4000, sondern eher mehr war, mir also

2. bei meinem gemachten Rapport von 3000 Mann keine prahlerische oder ängstliche Vergrößerung zu Last gelegt werden kann.

3. daß endlich Se. Excellenz der Herr Marschall, dem diese 3 Rapporte, so wie jederzeit alle übrige unverzüglich vorgelegt worden, laut Eingang seiner gegebenen französischen Instruktions-Ordre: D'après le rapport du Colonel Aubert, que V. A. R. m'a fait communiquer hier soir — eben dadurch schon am 20sten September überzeugt seyn mußte, daß es nicht eine Handvoll Bauern war, von der ich mich bei Golling hätte schlagen lassen, sondern daß es eher mehr als 3000 Insurgenten waren, gegen welche ich auf 4 verschiedenen Punkten mit 10 Compagnien am 25sten September diese Position an der Lamer-Brücke vertheidigt und behauptet habe.

Diese früheren Meldungen des Herrn Obersten von Aubert, die schon im Protocolle aufgenommenen Nachrichten des Herrn Major Graf Tattenbach de dato Schellenberg den 27sten September, und vom hohen Divisions-Commando, Salzburg

den 27sten September, und die in der bereits allegirten Zeitung öffentlich bekannt gemachte Relation, dann die zu gleicher Zeit eingetretenen Folgen zu Reichenhall, Berchtesgaden und Golling bestätigen mit Ueberzahl meine mit gemäßigter Ueberzeugung und auf nie verletzte Pflicht erstatteten Rapporte.

v. Stengel, General.

---

1. ad a. 2.

Golling am 17. September 1809.

Vom königlich-baierischen 8ten Linien-Infanterie-Regimente (Herzog Pius)
an
das königlich-baierische hochlöbliche zweite Infanterie-Brigade-Commando.

Nach einem von dem zu St. Ulrich auf Piquet stehenden Herrn Officier anhero gemachten Rapport sollen die Insurgenten, nach der Aussage eines zum Sergeanten an der Lamerbrücke gekommenen Boten, von der Abtenau nur noch zwei Stunden entfernt, und an der Zahl 500 stark seyn. Als sich diese zugleich um die Entfernung der Baiern erkundigten, sollen sie noch ausgesagt haben, daß 14000 Mann nachkommen werden.

Gestern Morgen kam ein Haufen Insurgenten an unsere Vorposten, attaquirte diese, wurde aber wieder zurückgedrängt, ohne daß diesseits ein Mann beschädiget wurde.

Heute früh 8 Uhr griffen sie neuerdings unsere Vorposten an; standhaft wurde unserseits die Position behauptet, und dieser Haufen von ohngefähr 70 bis 80 an der Zahl zurückgeworfen.

Zwei Unterofficiere und ein Gemeiner, welche auf dem äußersten Posten waren, wurden, und zwar ein Sergeant durch empfangene Schußwunde schwer, die übrigen zwei leicht blessirt.

Da bald hierauf die Ruhe wieder hergestellt war, so läßt sich um so leichter vermuthen, daß sie nicht ohne Schaden wieder zurückgeschlagen worden sind.

In einer nahe an der Lamer gelegenen Mühle hat man zwei Gewehre, das Haus aber selbst von den Einwohnern verlassen gefunden, auch hört man seit heute auf den nahe liegenden Bergen mehrere Schüsse in gemessenen Absätzeu, die nicht ohne Gruud vermuthen lassen, daß es verabredete Signale seyn könnten. Wie nöthig es wäre, unter diesen Umständen eine größere Zahl Truppen in

dieser Gegend zu concentriren, wird ein hochlöbliches Brigade-Commando selbst ermessen.

v. Aubert, Oberst.

In fidem concordantiae

Rappolt, Brigade-Auditor.

---

2. ad a. 2.

Golling am 19. September 1809.

Vom 8ten Linien-Infanterie-Regimente (Herzog Pius) an das hochlöbliche zweite Infanterie-Bridade-Commando.

Als ich gestern Nachmittag den hohen Divisions-Befehl vom 18ten dieses erhielt, hatte ich bereits schon einen Officier mit 15 Chevaux-legers, dann einen Herrn Officier mit 40 Infanteristen zu dessen Unterstützung nach Abtenau geschickt, mit dem Befehl, mit aller militairischer Vorsicht vorzurücken, und im Fall benannter Ort stark besetzt wäre, sich ohne weiteres wieder zurück zu ziehen. Dieses Commando kehrte heute Nacht zurück, und brachte folgende bestimmte Nachrichten mit:

In Annaberg liegen 1 Lieutenant und 80 Mann, welche auf heute nach Abtenau angesagt

sind. In Abtenau war gestern noch niemand von den Insurgenten eingerückt, zu St. Martin stehen 2 Compagnien, welche 400 Mann stark seyn sollen. Der Commandant derselben heißt Dengler, dieser ist gestern aber wegen äußerster Trunkenheit abgelöset worden.

Unter ebenbenannten 400 Mann befinden sich nur wenige kaiserliche Deserteurs, und nur eine kleine Anzahl Tyroler; die meisten aber sind Pinzgauer, Pongauer, haupsächlich aber Goldeer.

Ein Insurgent kam vorgestern nach Abtenau und requirirte Pulver und Blei, welches ihm ohne Widerrede von den Bauern gegeben wurde, auch sagte er Quartier an.

Obgleich die Bauern sich dem disseitigen Commando nicht widersetzen, so scheinen sie doch zum Aufruhr sehr geneigt zu seyn, indem, als das Commando vorrückte, mehrere Bauern den Wäldern zuflohen, und ein Haufen derselben den Pfleger nicht verließ, damit er mit den Herrn Offiziers nicht allein sprechen konnte.

In Zukunft Patrouillen nach Abtenau zu machen, wäre mit vieler Gefahr verbunden, indem ein Weg von Annaberg und St. Martin, auf der

Straße von hier nach Abtenau, dreiviertel Stunden disseits Abtenau führt.

Gestern Abends halb 7 Uhr ließ ich einen Zug Chevaux=legers, von 40 Infanteristen unterstützt, eine Recognoscirung über Steeg am Wald gegen die Aschauer Brücke vornehmen; dieses Commando stieß erst wenige Schritte vor der Brücke auf Insurgenten=Piquets, brachte solche zum fliehen, war aber nicht so glücklich Gefangene machen zu können, da die Insurgenten mit der äußersten Schnelligkeit die Brücke und das jenseitige Ufer erreichten.

Ein Lager, welches die commandirten Herrn Officiers dem Feuer nach auf 5 bis 600 Mann schätzen, und welches die Anhöhe des jenseitigen Ufers occupirte, gerieth durch das Feuern der Piquets in Allarm, daher es die Herrn Officiers für rathsam hielten, sich wieder zurückzuziehen. Der Rückzug der Insurgenten vom Steeg am Wald, wo selbe vor einigen Tagen ein Lager hatten, und die neu angenommene Stellung derselben, welche ganz defensiv ist, läßt vermuthen, daß die mißlungenen Versuche, welche sie auf das Defilee gemacht haben, sie auf die Hoffnung, sich desselben en front zu bemeistern, hat Verzicht leisten lassen.

Ich habe Schiffe von Hallein kommen lassen, eine Brücke unterhalb des Oeffen über die Salzach geschlagen und den Oeffenauerberg besetzt. Auch hab ich den Befehl ertheilt, daß zur ungehinderten Communikation die Gollinger Brücke wieder hergestellt werde.

Schließlich fühle ich mich gedrungen, wiederholt um Verlegung mehrerer Infanterie in hiesige Gegend zu bitten, nicht nur allein weil eine größere Zahl Soldaten den unruhigen Einwohner mehr imponiren würde, sondern auch vorzüglich, weil der durch die Umstände erforderliche strenge Dienst von der Art ist, daß der Mann in 3 Tagen kaum 6 Stunden Ruhe genießen, und selbst in dieser Zeit seine Kleider nicht ausziehen kann. Welchen nachtheiligen Einfluß diese außerordentliche und so lange dauernde Anstrengung auf die Kräfte und Gesundheit der Mannschaft eines Regiments haben muß, das seit Eröfnung des Krieges ununterbrochen zum Vorpostendienst verwendet wurde, und das (besonders das erste Bataillon) im ganzen Laufe des Feldzuges sowohl als des Waffenstillstandes, auch nicht einen Tag die Wohlthat einer Cantonirung genoß, wird ein hochlöbliches Brigade-Commando selbst leicht ermessen, und beweiset nur zu sehr

die täglich sich mehrende so große Anzahl der Kranken.

Das Regiments = Commando.

v. Aubert, Oberst.

In fidem concordantiae

Rappold, Brigade=Auditor.

---

3. ad a. 2.

Golling am 19. September 1809.

Vom 8ten Linien = Infanterie = Regimente (Herzog Pius) an das hochlöbliche zweite Infanterie = Brigade = Commando.

Nach so eben erhaltenen ganz zuverlässigen Nachrichten ist außer den schon in Werfen angekommenen Tyrolern, am vergangenen Sonntag Pater Joachim *), ein Kapuziner, Bruder des Sandwirths in Passeyer, in St. Johann mit 22 Compagnien Tyroler Insurgenten eingerückt. Diese Compagnien,

---

*) Der Anzug des Pater Joachim besteht in einem runden Hut mit zwei Federn, einem grauen, grün besetzten Beinkleide, einer auf beiden Seiten aufgeschürzten Kapuziner-Kutte, einem umgürteten Säbel, und einem am Halse hängenden Kreuze.

welche zum Theil auch aus Ungarn und Kroaten bestehen, werden durch Salzburger Gebirgsbewohner verstärkt, darunter befinden sich vorzüglich Pinzgauer, Dachsenbacher und Goldecker.

Die St. Johanner, Zillerthaler, und Gasteiner haben nur wenige Leute hiezu geliefert, und es scheint, daß diese Gerichte wenig Hang zum Aufruhr haben. Heute ist eine Patrouille der Insurgenten in Abtenau eingerückt, und hat den Pfleger aufgefordert, längstens bis Morgen für jede Rotte 3 Mann zu stellen. Das Gericht ist in 36 Rotten eingetheilt, folglich beträgt das Quantum 108 Mann. Sollte Sturm geläutet werden, so soll sich jeder Bewohner von 12 bis 50 Jahren stellen. Die Abtenauer bezeugen zwar wenig Lust, ihr Gericht zu verlassen, jedoch wird es, aus Furcht, abgebrannt zu werden, geschehen.

Der Commandant in St. Martin äußerte: man müsse dem Kaiser von Oestreich Luft machen, und durch eine Insurrektion in hiesigen Gegenden es dahin bringen, daß Truppen aus Oestreich und Ungarn heraufgezogen würden. Es würde auf diese Art alles noch gut gehen. Er bedauerte auch den Verlust einiger Leute, besonders einiger ihrer Hauptleute, welche bei den letzten auf den Paß Lueg mißlungenen Angriffen geblieben wären; in=

dessen hofft er, daß man durch einen, nach Besezung der Abtenau, aus der Weidenau geschehenen Angriff, den Paß in ihre Hände bringen würde.

Die Stärke der Tyroler=Insurgenten sowohl, als der östreichischen Deserteurs und Salzburger welche sich indessen täglich mehrt, mag vor der Hand 4000 Mann betragen.

Das Regiments = Commando.

v. Aubert, Oberst.

In fidem concordantiae

Rappolt, Brigade=Auditor.

Aeußerung
des
Generals von Stengel
an
die allergnädigst angeordnete Local=Commission,
im wirklichen Augenblicke des Augenscheins.

Salzburg den 15. Juni 1810.

m General=Major von Stengel
an
die allergnädigst angeordnete Local=Augenschein=Commission.

Ich danke der so glücklichen als schweren Auseinandersetzung der verworrensten Verhältnisse, dem unbefangenen, nach jeder Hinsicht rechtlichen Ueberblicke der k. k. französischen Generale in Wien, und endlich der so gerechten als angemessenen Bestimmung des königlichen General=Auditoriates, diese schon längst gewünschte, selbst von mir im Protocolle vor der Commission in Innsbruck am 9ten December v. J. schon erbetene Gelegenheit, durch Local=Ansicht und Ueberzeugung (dem besten, ächtesten und unwiedersprechlichsten Rettungsmittel meiner Ehre) der erneuert anbefohlenen Commission zu beweisen, daß auch der kleinste Umstand der Verhältnisse, und jede Darstellung der Localie

tät genau so richtig sey, wie ich in meinen Rapporten im September, vor der Versammlung der k. k. französischen Generale in Wien, und zum Protocolle der Commission in Innsbruck angezeigt und auseinander gesetzt habe.

Ich ersuche die gegenwärtige Commission, überall auf dem Flecke die Verhältnisse der Localität mit meinen Angaben in den einschlägigen Rapporten und Protocollen jedesmal zu vergleichen, und es wird ihr gewiß nicht schwer fallen, das gerechteste und angemessenste Resultat zu fassen.

Paß Lueg den 16. Juni 1810.

Wie die Verhältnisse im Paß Lueg und bei Golling vor dem 20sten September waren, wie ich am 20sten nach Golling beordert wurde, was endlich bis zum 25sten Nachts 12 Uhr in dieser Position vorgefallen, giebt meine Darstellung nebst Beilagen zum Protokolle, S. 32 bis 52., wobei ich nichts besonders zu bemerken und nachzutragen nöthig finde, als daß der Paß Lueg, die Stellung bei der Lamer und Salza, die Scheffau, die Blondau, durch ihre natürliche Verbindung und durch die vier vereinigten Angriffe des Feindes nur als eine einzige in ihren Theilen unzertrennbare Position angesehen werden können, wovon das

Dorf Golling als Central=Punct nichts als den Namen beitragen kann, und also darin schon ein hauptsächlich wiederlegender Satz gegen die wider mich gemachte Anklage, (daß ich mich bei Golling durch eine Handvoll Bauern habe schlagen lassen) von selbst liegt, da ich bei Golling einen übermächtigen Feind auf allen Puncten geschlagen, und diese Position behauptet habe.

Golling.

In der Instructions=Ordre [1]), der einzigen, die ich erhielt, ist mit keiner Silbe von der Behauptung von Golling ausschließlich die Rede; ich handelte also nicht gegen ausdrückliche Befehle. Sobald aber die Lamer=Brücke verlassen werden mußte, war mein Auftrag, nach dieser meiner einzigen Ordre genügt, und ich mußte mir selbst rathen und bestimmen.

Daß ich alles, was Pflicht und Ehre in diesen zusammen getroffenen Verhältnissen gebieten konnte, aufbot und anstrengte, beweist sich daraus, daß ich die Position der Lamer vor Golling, welche zu behaupten General Graf Erlon (Druet) selbst

1) Hier wolle die französische Ordre (S. 35.) vom 20. September vorgelegt, und Punkt für Punkt mit den eingetretenen Verhältnissen genau verglichen werden.

sehr schwer glaubte [2]), mit meiner wenigen, 12 Stunden lang unermüdet im Feuer gestandenen, Mannschaft gegen eine unverhältnißmäßige Uebermacht, der noch überdieß das Terrain alle Vortheile gab, vertheidigte und behauptete [3]), ohnerachtet die hier versprochenen Vorkehruugen und Hülfsmittel nicht eingetreten waren. [4])

Ich war entschlossen, mich mit zehn Compagnien (Herr Obrist von Zoller war mit vier Compagnien zwischen 9 und 10 Uhr zur Ablösung angekommen) so lange bei Golling zu halten, bis auf meine gemachten Rapporte die versprochene verstärkende Hülfe genehmiget [5]), oder bestimmte Verhaltungs = Befehle eintreffen könnten und würden. [6])

Allein, als, nach diesen bestimmten Dispositionen, Nachts 12 Uhr die Ordre eintraf [7]), ein Bataillon sogleich und unfehlbar nach Salzburg

---

2) S. die franz. Ordre vom 20. Septbr. v. J. S. 37.

3) S. meinen zweiten Rapport vom 25. Septbr. Abends um 7 Uhr. S. 44.

4) S. meine Note zu der franz. Ordre am 20. Septb. S. 38.

5) S. die franz. Ordre §. 4. S. 36.

6) S. den zweiten Rapport vom 25. Septbr., am Schlusse. S. 46.

7) S. die Ordre vom hohen Divisions = Commando vom 25. Septbr. S. 46.

zu schicken, wodurch, statt der versprochenen Hülfe, mir die unentbehrlichste [8]) Vertheidigungskraft genommen wurde, da ich durch die Nachschrift dieser nämlichen Ordre die Nachricht von dem Unfalle unserer ersten Brigade bei Lofer und Unken erhielt, so ward ich zu den im Protokoll am 25. September Nachts 12 Uhr beschlossenen Maaßregeln genöthigt. [9])

Golling ist ein offenes Dorf, das zwar mit hinlänglicher Vertheidigungskraft gegen einen einzelnen Angriff in der Fronte, aus dem Paß Lueg allein vertheidigt werden könnte; dazu gehören aber mehr als 6 Compagnien — die mir am 25. September Nachts 12 Uhr noch übrig geblieben waren, nachdem ich von meinen vorerwähnten 10 Compagnien ein Bataillon, also 4 Compagnien, nach Salzburg abgeben mußte — weil die Vertheidigung des, das ganze Dorf dominirenden, Berges gegen Osten mehr als die Hälfte erfordert. Allein sobald es tournirt wird, welches im Gebirge auf dem rechten und linken Salza-Ufer unbemerkt geschehen kann [10]) (und wirk-

---

8) S. die Aeußerung des Herrn Obristen von Aubert im Protokoll vom 25. Septbr. S. 50.

9) S. das Protokoll selbst. S. 49.

10) S. meine Beschreibung der Gegend S. 40., wo es heißt: Hier finde ich besonders wesentlich die Verbindungen ꝛc

lich[11]) hier geschahe) so ist es von aller möglichen Communication abgeschnitten. Golling hat zwar Ebene vor- und rückwärts, ist aber nur ein etwas geräumiger Sack, der bei dem Dorfe selbst schon geengt ist, weil es zwischen dem Kirchbügel- und Bachstatt-Berg und der Salza gedrängt liegt, im Rücken aber durch die Lage der Kuchel[12]), und bei Hallein durch das Gebirg und Defilee von Kaltenhausen[13]), dann durch die Verbindung der Vorstadt und des Holzgartens mit Oberalm, wie durch eine Schanze geschlossen und verrammelt ist[14]), besonders wenn kein Reserve-Trupp mehr bei Salzburg steht, der den Feind bei Hallein zwischen zwei Feuer bringen kann, um durch hinlänglich starke Detachements in die Flanke und den Rücken des Feindes die Communication für Lebensmittel und Munition jedesmal wieder herzustellen, weil weder bei Hallein noch bei Oberalm der Feind

---

11) S. den ersten Rapport vom 25. Septbr. S. 42. Aeusserungen des Herrn Obristen von Aubert im Protokoll vom 25. Septbr. S. 50. Das Protokoll selbst. S. 48. Und endlich meinen Rapport vom 26. Septbr. S. 51.

12) S. die Beschreibung der Gegend S. 40., wo es heißt: Von Abtenau correspondiren aber die Thäler rc.

13) Ibidem S. 41.

14) S. die Gründe im Protokoll vom 25. Septbr. Nachts 12 Uhr. S. 48.

von Golling aus in der Flanke oder im Rücken angegriffen werden kann.

Ich wußte aber, daß dieß der Fall nicht war, weil mir der Truppenrest in Salzburg genau bekannt war, und deßwegen auch gerade im Gegentheil von mir ein Bataillon als unentbehrlich nach Salzburg gefordert wurde. [15])

Ich war überzeugt, daß, wenn Unken und Lofer angegriffen, und die Communication bei Melleck verloren sey [16]), auch alles, was in Lofer und Unken von der ersten Brigade stand, als todt, blessirt, oder gefangen verloren seyn werde, auch General von Rechberg nach solchem Verluste wegen dem Thale von Gettenberg sich nach Reichenhall zurück concentriren müsse.

Ich war 1806 dreiviertel Jahre als Chef des vierten leichten Bataillons in dieser Gegend auf Cordon, kenne jeden wichtigen und unwichtigen Fleck dieser Gegend, und darf mich hierüber auf meine schon in jenem Jahre zur höchsten Stelle eingesendeten Berichte und Vorschläge von dieser

---

15) S. die Ordre vom hohen Divisions-Commando vom 25. Septbr. S. 47.

16) S. die Nachschrift obenerwähnter Abberufungs-Ordre vom 25. Septbr. nebst der Note S. 47.

Gegend berufen; ich wußte, daß Kuchel und Hallein und der Gaisberg wirklich bedroht waren [17]), und daß, wenn diese Positionen verloren wären, ich bei Hallein umgangen, bei Golling eingeschlossen, und Salzburg nicht hinlänglich gedeckt war.

Ich war überzeugt, daß, wenn die Insurgenten den Major Grafen Tattenbach mit seinem einzigen Bataillon in Berchtesgaden mit concentrirter Force angriffen [18]), aus seiner Stellung gegen Salzburg warfen, und sich des Unterberges, des Defilees bei Kaltenhausen, St. Leonhard, Gredig, Glaneck, Plain, Marzoll und Schwarzenbach bemeisterten, welchen Plan sie deutlich zeigten [19]), so war nicht nur Golling und Hallein, sondern auch Reichenhall von Salzburg getrennt, und das Hauptquartier des Herrn Marschalls und unsers

---

17) S. das Protokoll vom 25. Septbr. S. 48. und meinen Rapport in der Frühe am 26. Septbr. S. 51.

18) S. die Divisions-Ordre vom 26. Septbt. S. 57. und das Schreiben des Major Tattenbach von Schellenberg den 27. Septbr. S. 60.

19) S. das Schreiben des Herrn Obristen von Elbracht aus Anif vom 27. Septbr. S. 62. Das Schreiben des Herrn Major von Kracht aus Niederalm vom 27. Septbr. S. 63. Das Schreiben des Herrn Major von Tattenbach aus St. Leonhard vom 27. Septbr. S. 64. Und die hohe Divisions-Ordre vom 27. Septbr. Abends 9 Uhr. S. 65.

Kronprinzen in Salzburg, mit einem Bataillon auf der Festung und einem Bataillon Rekruten in der Stadt, allarmirt, und gewiß in nicht geringe Verlegenheit gesetzt; also nicht allein meine Truppen in Golling, sondern alles compromittirt, welches allein durch meine Manoeuvers, durch die nichts verloren ward, verhütet und gesichert wurde.[20])

Nicht die Stadt Salzburg allein, sondern diese unvermeidlich nachtheiligen Folgen meiner verlornen Communication mit dem Hauptquartier, waren also mehr die Gründe meiner Sorgfalt für Salzburg.

Daß übrigens, sobald der Weg durch Lueg nach Tyrol gesperrt ist, Golling der unbedeutendste, aber auch unhaltbarste, Punkt in diesem ganzen Salza-Thale ist, wird überdieß dadurch noch mehr bestätigt, daß der Herr Marschall nach dem 3ten

---

20) S. die hohe Divisions-Ordre zur Belobung der beiden Brigaden in Reichenhall und Golling vom 27. Septbr. S. 58. Das Schreiben des Herrn Major von Tattenbach vom 27. Septbr. S. 60. wo es heißt: „und könnten uns auch über das Gebirge zwischen Hallein und Schellenberg umgehen ec.“ Meine Note zur hohen Divisions-Ordre an den Herrn Major von Tattenbach vom 27. September Abends 9 Uhr. S. 65. Endlich meinen Rapport vom 28. Septbr. aus Niederalm um halb 6 Uhr Morgens. S. 52.

Oktober, wo Hallein und Berchtesgaden wieder von uns genommen war, durch General Montmari mit seiner ihm gegebenen Uebermacht die Stellung bei Golling doch nicht wieder gewinnen und behaupten ließ. [21])

Hallein am 17. Juni 1810.

Für den heutigen Local-Augenschein ersuche ich die Commission, vorzüglich mit Aufmerksamkeit auf meinen unterm 27. September zu meinem Divisions-Commando erstatteten Rapport und die Gründe meines zweiten Rapportes vom 29sten hauptsächlich folgende Punkte zu berücksichtigen:

1. Daß Hallein und Oberalm, welche für dieses Locale nicht hinlänglich besetzt werden konnten, sehr leicht vom übermächtigen Feinde konnte genommen werden, ohne daß es die Truppen in Golling, Kuchel, auch jene in Schellenberg bemerken konnten.
2. Daß Hallein dann von Golling aus mit der wenigen Mannschaft nicht wieder forcirt werden konnte.
3. Daß, wenn Schellenberg verlassen war, die Behauptung von Hallein in den wirklich ein-

21) S. die k. k. franz. Ordre von Salzburg vom 4. Oktober, und meine beigefügte Note. S. 85.

getretenen Verhältnissen gar nicht mehr zu risquiren war, sondern nur die Concentrirung der wenigen Truppen aus dem Halleiner und Berchtesgadner Thale in Niederalm und St. Leonhard das einzige militairisch richtige Rettungsmittel des Ganzen seyn konnte.

Salzburg am 18. Juni 1810.

Wenn nun aus diesen zusammengestellten Verhältnissen der unwidersprechlichste Beweis klar wird:

a. daß ich meine Dispositionen und Bewegungen mir selbst so bestimmen mußte, weil es an ausdrücklichen Befehlen mangelte, und kein nützlicher Zweck und Ursache zu anderer Bestimmung mir bekannt war;

b. daß durch diese meine Manövers nichts verloren ward, weil sie nicht einwirkende Ursache, sondern nothwendige Folgen der Bewegungen des Generals von Rechbrrg in Reichenhall und des Majors von Tattenbach in Berchtesgaden waren [22]);

c. daß vielmehr durch dieselben alle Verlegenheit

---

22) Man vergleiche die Tage und Stunden jener und meiner Bewegungen.

und vielleicht schwer zu verbessernde Nachtheile verhütet und gesichert worden. [23])

Wenn ich jetzt, unvermeidlich aufgefordert, noch mehr und wichtiger bemerken, und alles hier Gesagte damit begründen kann, daß ich zum erstenmal, aber nothwendig, mich auf das Zeugniß unsers bei der Commission in Wien gegenwärtig gewesenen Herrn Gesandten, General Baron von Verger, berufe, zur Bestätigung der wörtlichen Aeusserung Sr. Excellenz des, das Protokoll in Wien führenden, k. k. franz. Herrn General und Chef des Generalstabs Comte Mathieu Dumas: „Ich „finde, daß durch die gestellten Fragen und durch „die Antworten des Generals der Gegenstand ganz „erschöpft ist. Ich finde nicht allein den General „nach den von ihm vorgetragenen Verhältnissen „ganz gerechtfertigt, sondern glaube noch bemerken „zu müssen, daß, wenn der General anders ge„handelt hätte, als er gehandelt zu haben beweist,

---

23) S. die hohe Divisions-Ordre vom 27. Septbr. S. 59. Das Schreiben des Herrn Major von Tattenbach d. d. Schellenberg am 27. Septbr. S. 60. Die hohe Divisions-Ordre nebst Communicat. an den Herrn Major von Tattenbach vom 27. Septbr. Abends um 9 Uhr, S. 65., nebst meinen Noten. Endlich meinen Rapport aus Niederalm am 29. Septbr. S. 73 bis 80.

„er dann erst zu tadeln gewesen, und wohl gar „verantwortlich geworden wäre.“

Wenn ich die gegenwärtige Commission durch Local-Einsicht aller Verhältnisse überzeugt habe, daß alle meine vom ersten Augenblicke an gestellten Rapporte und zu Protokoll gegebenen Erklärungen reine, unbefangene, sich stets gleich gebliebene Wahrheit seyen;

So darf ich wohl auch endlich jetzt hoffen, daß meine am 25sten, 26sten und 27sten September v. J. bei Golling, Hallein und Niederalm beschlossene und pünktlich ausgeführte Dispositionen nicht als fehlerhafte Folgen unkluger, feiger, oder pflichtvergeßner Entschlüsse, sondern als ruhig und kaltblüthig berechnete, streng pflichtmäßig ermessene, nach klaren Gründen beschlossene, und mit festem Muthe ausgeführte, nothwendige, ja sogar nützliche Resultate von ächt militairischer Uebersicht, Erfahrung und Entschlossenheit dürften anerkannt werden.

v. Stengel, General.

Vierter Abschnitt.

Dieß war die Geschichte der Vorfälle bei Golling und Hallein, der darüber verordneten und vorgenommenen Untersuchungen, der, bei diesen, vorgelegten Beweise über die Nothwendigkeit, über die Unschädlichkeit, vielmehr über den Nutzen meiner militärischen Dispositionen, woraus ich die Resultate nur in kurzer Uebersicht wiederholen will.

Die Beschuldigungen, die man mir zur Last legen wollte, sprechen sich

1) in der Ordre du jour Sr. k. k. M. d. d. Schönbrunn den 9. Oktober 1809: „daß ich mich bei Golling durch eine Handvoll Bauern habe schlagen lassen";

2) in dem königlichen Rescripte vom 11. Oktober a. p.: „daß ich mich von Golling nach

Hallein zurückgezogen, und diese wichtige Position, obgleich mir solche zu erhalten bestimmt angewiesen war, ohne dazu erhaltenen Befehl und Auftrag eigenmächtig“, und

3) nach den Untersuchungs-Akten

darin aus: „daß ich Hallein ohne höhere Ordre verlassen habe.“

Ich bin aber bei Golling am 25. Septbr. 1809 nicht geschlagen worden. Meine Rapporte von diesem Tage und der Corps-Befehl meines Divisions-Commandos vom 27. Septbr. beweisen im Gegentheile, daß ich drei Angriffe der Insurgenten mit Vortheil zurückgeschlagen, meine Stellung bei Golling, und meine auf allen Seiten bedrohte Communikation ungestört behauptet habe. [1])

Die diese Ordre du jour veranlassende Anklage ist also, als ungegründet, widerlegt, und ich kann hierüber in keinem Betrachte verantwortlich seyn.

---

1) Siehe die Rapporte S. 42 und 44, dann den Corps-Befehl S. 58.

Es kann demnach nur über meinen Rückzug von Golling nnd Hallein die Frage seyn, und um diese zu beantworten uud zu beurtheilen, müssen nach den Kriegsgesetzen folgende Grundsätze in Betracht genommen werden:

1) Ein kommandirender General kann nur dann als schuldig und verantwortlich verurtheilt werden, wenn er gegen einen ausdrücklichen und bestimmten Befehl gehandelt hat.

2) Er kann nur dann als schuldig und verantwortlich verurtheilt werden, wenn er in Handlungen, die seiner individuellen Einsicht und Beurtheilung überlassen sind, sich Ungeschicklichkeit und Nachläßigkeit zu Schulden kommen läßt.

3) Ein kommandirender General kann, in dem möglichst streng gedachten Falle, nur dann als schuldig und verantwortlich verurtheilt werden, wenn die seiner Beurtheilung überlassenen Handlungen, die vielleicht anders hätten ausgeführt werden können (wie verschieden sind aber nicht in jeder Sache die Ansichten im entscheidenden Augenblicke und —

nach vollführter Handlung?) einen Nachtheil nach sich zogen.

Aber diese meine Dispositionen für den Rückzug von Golling und Hallein werden aus den mir ertheilten Befehlen gerechtfertigt.

Mein Divisions-Commando übergab mir eine französische Ordre vom 20. September 1809 im Original und unübersezt, befahl mir, mich unverzüglich nach Golling zu begeben, und nach derselben Inhalt dort das Commando zu übernehmen, welches ich sogleich in Vollzug setzte. [2])

Diese französische Ordre drückte sich in folgenden merkwürdigen Formalien aus:

„Quant à la défense de la position de la passe Lueg, il faut la tenir le plus long tems possible, sans cependant compromettre les troupes etc.“

weiter:

„D'aprés la connoissance, que j'ai du terrain, il me semble, qu'ayant perdu la passe et la chapelle, il seroit très difficile de conserver le pont de la Lamer etc.“

---

2) Siehe S. 35.

Am 21. September, gleich nach der Uebernahme meines Commandos in Golling, und also vor den Affairen bei Golling und Melleck, erhielt ich auch noch von meinem Divisions-Commando den mündlichen Befehl: die mir untergebenen Truppen keinen unnöthigen Gefahren und Verlust auszusetzen, da ohnehin mit jeder Stunde die bestätigte Friedensnachricht zu erwarten sey.

Dieser mündliche Befehl stimmte also mit jenem schriftlichen französischen Befehle überein, und ich mußte meine Dispositionen hiernach beurtheilen und ausführen, daß die mir anvertrauten Truppen keiner unnöthigen Gefahr ansgesetzt — nicht compromittirt — würden.

Ich muß hier besonders bemerken: in der angeführten französischen Ordre vom 20. Septbr. wird zwar nur der Paß Lueg genannt; aber dieser Paß, die Lamerbrücke und Golling bildeten zusammen nur eine militärische Position. Ich habe die abgeordnete Verifications-Commission an Ort und Stelle von dieser meiner Behauptung überzeugt [3]), und sie hat dieses nach geuauer Un-

---

3) Siehe S. 120.

tersuchung selbst anerkannt. — Die französische Ordre vom 20. September betraf also auch meine Dispositionen bei Golling, welches überhaupt in keinem Befehle zur unbedingten Behauptung genannt worden.

Ich habe also Golling in der Nacht vom 25. auf den 26. September nicht nur allein nicht gegen eine Ordre, sondern in Verfolg der Ordre vom 20. September, in Ermächtigung der hierin enthaltenen Bestimmung: „sans compromettre les troupes", und nach dem mündlichen Befehle meines Divisions-Commandos vom 21. September verlassen müssen;

1) weil ich aus dem Hauptquartier selbst die Nachricht erhalten hatte, daß unsere Division auf allen Punkten angegriffen, und die Communication des Generals von Rechberg von Lofer und Unken bei Mellek unterbrochen war; [4])

2) weil ich wußte, aus genauer Terrain-Kenntniß wußte, und wie sich auch wirklich bestätiget hat, daß dieser General nach dem Ver-

4) Siehe die Nachschrift der Ordre S. 47.

luste der Position von Lofer und Mellek sich bis Reichenhall zurückziehen mußte; [5])

3) weil das Detaschement unter Major Graf von Tattenbach zu gleicher Zeit Berchtesgaden verlassen mußte; [6])

4) weil hierdurch meine Stellung bei Golling, wegen entblößter Flanke und bedrohter Communication, mit so weniger Mannschaft nicht mehr haltbar war, wie dieses durch meinen Rapport vom 25. September Nachts 12 Uhr [7]), durch die eingeholten Erfahrungen, und den von der Verifications-Commission erstatteten Bericht erwiesen ist;

5) weil man mir, anstatt mir die versprochene [8]) nothwendige Verstärkung zu lassen, anstatt mir die begehrten [9]) höhern Befehle zu geben, vielmehr noch ein Bataillon nahm; [10])

6) weil ich keine ausdrückliche Ordre hatte, in

---

5) Siehe S. 47.
6) Siehe S. 57.
7) Siehe S. 48.
8) Siehe S. 36.
9) Siehe S. 46.
10) Siehe S. 46.

dieser Stellung bei Golling unverrückt zu bleiben.

7) weil die Ordre vom 20. September selbst die Behauptung der Lamerbrücke bezweifelte, wenn der Paß und die Kapelle verloren seyn würde [11]), sohin die Disposition über diese eine Position Lueg, Lamerbrücke und Golling meiner individuellen Beurtheilung überließ;

8) weil diese nämliche Ordre in der Bestimmung „sans compromettre les troupes" mir die Beurtheilung der Gefahr überließ; und

9) weil die so eben angeführten Thatumstände mich überzeugten, daß ich in Gefahr war.

Uebrigens hat das Divisions-Commando durch den Corps-Befehl vom 28. September [1]) meine durch den Rückzug von Golling nach Hallein genommene Stellung belobt und genehmiget, wodurch zugleich bewiesen ist, daß aus diesem Rückzuge (welcher, wenn jemals ein solcher den Namen eines mouvement rétrograde verdient, nur in die-

---

11) Siehe S. 37.
12) Siehe S. 58.

ser Ansicht genommen werden kann, und der gegen keine specielle Ordre war, weil ich keine hatte) für den ganzen Operationsplan, der mir als Brigade-General nie bekannt war, nicht der geringste Nachtheil verursacht worden.

Ich kann also wegen diesem Rückzuge von Golling nach Hallein in keinem Betrachte verantwortlich seyn.

Am 28. September vor Tages Anbruch habe ich aber auch meine zu Hallein genommene Stellung verlassen müssen, wozu mich folgende Gründe bestimmt haben:

1) Ich hatte wegen Hallein und desselben unbedingter Behauptung keine höhere Ordre, also auch hier war jener Befehl vom 20. September und jener mündliche Auftrag meines Divisions-Commandos vom 21. September noch immer die Vorschrift meiner Beurtheilung, die mir untergebenen Truppen nicht zu compromittiren, und sie keiner unnöthigen Gefahr und keinem Verluste auszusetzen.

2) Das Detaschement des Majors Grafen von Tattenbach mußte am 27. September von Schellenberg bis zum hangenden Stein, und

gleich darauf bis St. Leonhardt sich zurückziehen, wodurch meine rechte Flanke auf eine Stunde rückwärts entblößt war. [13])

3) Mit der wenigen Mannschaft, die ich hatte, war ich nicht mehr im Stande, die Communication mit dem Major Grafen von Tattenbach, und selbst mit dem Hauptquartier zu sichern, denn das Defilee bei Kaltenhausen war mir äußerst gefährlich. [14])

4) Sobald dieses von den Insurgenten besetzt war, blieb kein anderes Mittel für die zu erhaltende Communication, als mit äußerster Gefahr und nothwendig mit großem Verluste mich durchzuschlagen [15]), worauf ich es nach der angeführten Ordre vom 21sten nicht durfte ankommen lassen, um nicht einen zweyten Auftritt, wie jenen von Mellek, mit einem so beträchtlichen Opfer von Truppen zu veranlassen.

5) Unter der Unterschrift des Chefs des Generalstaabs, General von Raglowigk, war mir

13) Siehe S. 63 und 64.
14) Siehe S. 41. 60. 74. 75.
15) Siehe S. 41 und 75.

die an den Major Grafen von Tattenbach erlassene Ordre vom 27. September Abends 9 Uhr ausgefertigt und eiligst zu meiner eigenen Notiz und Nachachtung mitgetheilt [16]), denn diese dienstförmliche Expedition an mich konnte gar keine andere natürliche und dienstliche Absicht haben, weil Major von Tattenbach nicht unter meinem Commando gestanden.

6) Darinn wurde nicht ausschließlich für den Major Grafen Tattenbach, sondern im Allgemeinen gesagt:

„wenn aber doch der Fall und die Gewißheit eintrete, daß in jetziger Stellung ein „großer Verlust bei derselben Behauptung, „und die Gefahr, gänzlich abgeschnitten zu „werden, zu besorgen wäre, so würden „die eintretenden Umstände allerdings erlauben, ja sogar die Nothwendigkeit „es gebieten, die Nachtheile nicht „abzuwarten."

7) Diese Ordre enthält sogar noch die weitere Bemerkung:

---

16) Siehe S. 64.

„daß von dem Hauptquartier aus weder die „eintretenden Umstände, noch die Vortheile „und Nachtheile der Gegend, und in wie „weit eine vortheilhafte Verbin„dung mit Hallein wieder hergestellt „werde, nicht beurtheilt werden kann, da zu „diesem genaue Terrain-Kenntniß gehört.“

8) Diese Ordre enthält noch den weiteren Auftrag:

„wenn der Rückzug wirklich eintreten müß„te, so muß der General von Stengel aver„tirt werden.“

9) Die Eile, in der mir diese Ordee aus dem Hauptquartier unter doppeltem Siegel zugeschickt wurde.

10) Der Umstand, daß der Rückzug des Majors Grafen von Tattenbach mich aus aller Communication setzen, und ich also durch diesen Rückzug abgeschnitten werden konnte.

11) Die Anzeige aus dem Hauptquartier, daß man in demselben keine genaue Terrain-Kenntniß habe, und weder die eintretenden Umstände, noch die Vortheile oder Nachtheile der Gegend,

12) noch weniger aber beurtheilen könne, in wie weit eine vortheilhafte Verbindung mit Hallein wieder hergestellt würde.

13) Die in diesen Sätzen liegende Gewißheit, daß man mir im Hauptquartier eine weitere specielle Ordre, wenn ich sie auch hätte begehren können und wollen, nicht geben könne.

14) Diese mir, und in der nämlichen gefährlichen Lage, wie jene des Majors Grafen von Tattenbach, ausdrücklich mitgetheilten Motiven zu einem nothwendigen Rückzuge.

15) Die Uebereinstimmung dieser Motiven mit jener mündlichen Ordre vom 21. Septbr.

16) Die hieraus gesicherte Ueberzeugung, daß diese Ordre mit ihren Motiven auch mir zur Vorschrift seyn solle.

17) Der Auftrag an den Major Grafen von Tattenbach, bei eintretendem Rückzuge mich davon zu avertiren.

18) Der wirklich eingetretene Rückzug des Majors Grafen von Tattenbach, und die mir

durch alle erhaltene [17]) Rapports bestätigte Nachricht davon.

19) Das aus allen diesen Thatumständen hervorgehende Resultat, daß mein Benehmen in der, durch den Rückzug des Majors Grafen von Tattenbach abgeschnittenen Stellung von meiner Beurtheilung abhänge.

20) Die physische und moralische Unmöglichkeit (welche durch die Verifikations-Commission erhoben und bestätigt ist) vor dem durch den Rückzug des Majors Grafen von Tattenbach nothwendig gewordenen Rückzug von Hallein, wegen der Kürze der Zeit und den übrigen eingetretenen Umständen weitere Befehle erholen zu können. [18])

21) Die Aeußerung des k. k. französis. Generals und Chef des Generalstabs der dritten Armee-Division von Drouet am 27. Septbr. Mittags auf den Vorposten bei Hallein: daß im Falle eines Rückzuges von Hallein, allerdings meine vortheilhaftere Stellung bei Niederalm seyn würde. [19])

---

17) Siehe S. 62 bis 64.

18) Siehe S. 78.

19) Siehe S. 79.

Alle diese wichtigsten Beweggründe geboten mir den Rückzug von Hallein nach Niederalm, und diesen Rückzug würde die militärische Klugheit geboten haben, wenn auch die Ordre vom 20sten September nicht ansdrücklich befohlen hätte:

„die mir untergebenen Truppen nicht zu com-„promittiren;“

wenn auch der von meinem Divisions-Commando mir mündlich gegebene Befehl:

„die mir untergebenen Truppen keinem Ver-„luste mehr auszusezen“

nicht existirte; wenn die Ordre vom 27. September Abends 9 Uhr auf mich von jener wichtigsten Beziehung nicht wäre, wie sie es wirklich war.

Es war mir zwar durch die Ordre vom 28. September aufgetragen [20]), die Gründe anzugeben, warum ich Hallein, nicht auf höhere Befehle, verlassen habe; dadurch wird aber gar nicht bewiesen, daß jene Ordre vom 27. Abends 9 Uhr mit ihren Motiven zum Rückzuge mich nicht betroffen habe; sondern daß man meine Gründe hören wollte, warum und in wie weit diese

---

20) Siehe S. 73.

Motiven auf meinen Rückzug Anwendung und Kraft haben mußten.

Meine Rechtfertigung war eben so leicht, als sie für gegründet anerkannt worden. [21])

Sie war leicht, weil ich zur unbedingten Behauptung der Stellung bei Hallein keine höhere Ordre hatte, und zum Rückzuge durch die eingetretenen Umstände nach aller militärischen Klugheit gleichwohl genöthigt war. Sie war gegründet: ich bezog mich auf jene mir mitgetheilte Ordre vom 27sten [22]) und die darin angeführten Motiven zum Rückzuge; — und diese meine Rechtfertigung ward ohne weitere Rüge aufgenommen. [23])

Ich hatte zwar für den Rückzug selbst eben so wenig, wie der Major Graf von Tattenbach, einen höhern Befehl, aber die auch mir mitgetheilten Motiven für die Nothwendigkeit eines Rückzuges hatten beide bei den eingetretenen Umständen zum Voraus genehmiget.

In der Beurtheilung, ob mir nach diesen bisher angeführten Thatsachen eine Verantwortlichkeit

---

21) Siehe S. 73.

22) Siehe S. 77 und 78.

23) Siehe S. 83. 94. und 95.

zu Last liege, muß es nun wohl auch noch darauf ankommen, ob aus meinen Dispositionen, die in Folge bestimmter Befehle, in Folge der Umstände, und meiner Beurtheilung überlassen, von mir, nach reifer Ueberlegung geschehen sind, ein Nachtheil erfolgte.

Sobald der k. französische Adjutant, Oberstlieutenant Basserol, die Position bei dem festen Schlosse Werfen verlassen hatte, und hierauf die Stellung bei dem Passe Lueg dominirt und tournirt wurde, folglich auch verlassen werden mußte [24]), war die Stellung bei Golling und bei Hallein von keinem Nutzen mehr, da von hier aus kein Weg nach Tirol mehr offen war. Die Behauptung dieser Stellung brachte also keinen Vortheil, aber der Erfolg meiner nothwendigen Dispositionen vor und nach dem Rückzuge von Golling und Hallein dringt die Ueberzeugung auf, daß sie, weit entfernt, einen Nachtheil verursacht zu haben, vielmehr von offenbarem und wesentlichem Vortheile und Nutzen gewesen.

Mein Rückzug allein machte es möglich, daß das unter dem Major Grafen von Tattenbach bei St. Leonhard gestandene Bataillon entbehrlich und

---

24) Siehe S. 33.

von meinem Corps abgelöst, dann (zum Beweise wirklicher Gefahr) mit aller militärischen Vorsicht eiligst dem General von Rechberg zu Hülfe, und als Ersaz für seinen Verlust zugeschickt werden konnte. [25]) Daß ich noch ein Bataillon auf das rechte Ufer der Salzach nach Ellbethen abgeben konnte, um Salzburg von dieser Seite zu dekken [26]), und daß ich, ohngeachtet dieser Abgebung, mit dem mir übrigen Reste die beiden Defileen von Hallein, bei Niederalm, und von Berchtesgaden, bei St. Leonhard, in einer so vortheilhaften Stellung behauptete, daß, wie die französischen Ordres vom 28. September [27]) selbst aussprachen, und wie die Verifications-Commission ebenfalls erkennen mußte, nur hierdurch die ganze Stellung bei Salzburg gerettet und gesichert werden konnte.

Aus diesen dargestellten Beweisen ergiebt sich nun:

daß ich bei Golling nicht geschlagen worden bin;

daß mein Rückzug von Golling nach Hallein und von Hallein nach Niederalm nicht gegen höhere Ordre war;

---

25) Siehe S. 71.
26) Siehe S. 69.
27) Siehe S. 72. und 82.

daß meine Dispositionen in Folge höherer Ordres, jener vom 20sten, vom 21sten und vom 27sten September selbst gegründet waren;

daß ich also nicht ohne höhere Befehle gehandelt habe;

daß diese meine Dispositionen keinen Nachtheil, sondern vielmehr wesentlichen Vortheil gebracht haben;

daß ich also in keinem Betrachte als schuldig und verantwortlich verurtheilt werden kann.

Die Anklage, welche zu jenem Tagsbefehl vom 9. October 1809, und den allerhöchsten Rescripten vom 11. und 17. Oktober 1809 Anlaß gegeben hatte, war also falsch und ungegründet, und so konnte ich mit dieser für mich genügenden Ueberzeugung, meine Pflicht mit nöthiger und wohlüberlegter Vorsicht erfüllt zu haben, beruhigt dem definitiven Resultate aller Verfügungen entgegen sehen; aber mit so wichtiger als rechtlicher Rücksicht auf die Umstände:

a) daß sowohl die ordre du jour vom 9. October 1809, als auch das allerhöchste Rescript vom 11. October 1809 schon zum Voraus nach ihrem unbedingten Inhalte die mir zu Last gelegten Fehler als geschehen aussprachen;

b) daß eben dieses vom ersten Augenblick an in der öffentlichen Meinung für meine Ehre die nachtheiligsten Folgen um so mehr haben mußte, da der eigentlich veranlassende Ankläger, oder die zum Grunde liegende Anklage gegen mich, dabei mir nicht, und also noch weniger dem Publico officiel bekannt wurden.

c) Daß auf diese Art nur die drückendsten Beschuldigungen gegen mich officiel und öffentlich laut waren, während meine Vertheidigungsgründe, Beweise und wirkliche Rechtfertigung unter dem strengsten Siegel der gerichtlichen Verhandlungsart vergraben bleiben mußten:

bestimmte und vollendete ich meinen, bei der ersten Seite dieses Heftes gefaßten, und mit immer gleichem Muthe und Hoffnung ausgeführten Entschluß, meine Gönner und Freunde auf diesem Hülfswege über mein Schicksal zu beruhigen, und durch Sie auf die öffentliche Beurtheilung der Welt, nach dem dringenden Bedürfnisse meiner Ehre, zu wirken.

Druckfehler.

S. 23. die lezte Zeile lies Ridnaun statt Rideaun.
S. 41. Z. 3. l. auf den Gaisberg st. auf Gaisberg.
S. 47. Z. 9. v. u. l. von dem Förster st. von Förstern.
S. 48. Z. 2. l. eingereiheten st. eingereichten.
S. 54. Z. 7. in der Note lies Batterie statt Battetie.
S. 55. Z. 1. in der Note l. schon st. schou.
S. 69. Z. 2. v. u. l. zweck; st. zwecke.
S. 71. Z. 2. v. u. l. abzulösen st. ahzulösen.
S. 71. Z. 6. v. u. l. bemerke st. hemerke.
S. 79. Z. 16. l. ohne mir st. ohne nur.
S. 80. Z. 4. in der Note l. sapienti st. sapiente.
S. 83. Z. 11. v. u. l. Position st. Posirion.
S. 91. Z. 13. l. den mindesten st. der mindeste.
S. 94. Z. 14. l. Wahrscheinlichkeit st. Wahrscheinlichkreit.
S. 94. Z. 2. v. u. l. erhaltener st. gehaltener.
S. 97. Z. 3. in der Note l. Beruhigung st. Veruhigung.
S. 101. Z. 3. l. bis zu jener st. von jener.
S. 102. Z. 6. v. u. l. im August st. im April.
S. 110. Z. 14. v. u. l. Linien st. Ltnien.
S. 112. Z. 14. v. u. l. Brigade st. Bridade.
S. 113. Z. 10. l. Goldecker st. Goldeer.
S. 121. Z. 3. v. u. l. die st. dle.
S. 121. Z. 4. v. u. l. (Drouet) st. (Druet).
S. 122. Z. 16. l. statt diesen st. nach diesen.
S. 124. Z. 7. l. von Kuchel st. der Kuchel.
S. 129. Z. 6. v. u. l. Rechberg st. Rechbrrg.
S. 135. Z. 1. zu dem Worte Nach ein :
S. 137. Z. 15. l. Nachricht st. Nachriche.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Stengel, Carl von

Carl, Freih. v. Stengel, K. bair. Brigade-General an seine Gönner und Freunde über die Tage seines Schicksals seit dem 9. Oct. 1809

München 1810

Bavar. 2538
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10379004-2